MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

62 (6.2.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-116305

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition . . . . . 218, Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 62. Montag, 6. Februar 1905. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 6. Februar 1905.

Der Lehrermangel in Baden

hat sich von des Bodensees Gestaden bis an des Maines Strand so gemehrt, daß jetzt ein Leugnen auch von der höchsten Stelle des badischen Schulwesens nicht mehr möglich ist. Im „Bad. Landesboten" wird aus Zell berichtet, daß für diesen Ort keine Aushilfe zur Verfügung steht, sodaß 4 Lehrer gegen 500 Schüler zu unterrichten haben. Nun da wird doch wenigstens noch Schule gehalten. Wesentlich anders steht die Sache in einem Ort des Odenwaldes. Man sollte kaum glauben, daß in einem Lande, das an der Spitze des Schulwesens den anderen Ländern gegenüber stehen will, folgendes geschehen kann: In Unterscheidental, Amt Buchen, erkrankte Anfangs Dez. v. Js. der dortige Hauptlehrer an Lungenleiden. Am 11. Dez. ging von der Ortsschulbehörde eine mit ärztlichem Zeugnis versehene Eingabe betreffend einen Hilfslehrer ab. Anfangs schleppte der Hauptlehrer noch auf einige Stunden des Tages seinen kranken Körper in die Schule in der Hoffnung, daß bald Hilfe komme. Natürlich fühlte er seine Kräfte bald zu schwach, sodaß er die Schule Schule sein lassen mußte. Von Mitte Dez. ab war also die Unterscheidentaler Jugend zum Mißmut ihrer Eltern eine Zeit der Freiheit. Die Unterscheidentaler sind, zu ihrem Vorteil gesagt, keine von denen, die sich nicht um die Schule und ihre Kinder kümmern. Deshalb ging am 1. Januar d. Js. ein weiterer Bericht um Aushilfe an die Oberschulbehörde ab. Vergebens wartete man wieder bis 11. Januar, aber immer noch kam nichts. Am 11. Januar begab sich nun der Bürgermeister des Ortes nach der Telegraphenstation Oberscheidental, fragte telegraphisch mit bezahlter Rückantwort bei der Oberschulbehörde an, was sie in dieser Angelegenheit machen sollten; vergebens wartete er aber auf Antwort. Unterdessen mußte der Hauptlehrer auf dringendes Anraten des Arztes das rauhe Klima des Odenwaldes mit dem Erholungsheim Schömberg vertauschen, sodaß die Gemeinde schon etwa 14 Tage ohne Lehrer, und die Schüler schon 5—6 Wochen ohne Unterricht sind. — In Waldenhausen, Amt Wertheim, wird seit Mitte November v. Js. die Schule vom Nachbarorte aus mitversehen. Ein Hilfslehrer ist bis jetzt noch nicht angewiesen, trotzdem die Krankheit des Lehrers eine baldige Wiederaufnahme des Unterrichts nicht erwarten läßt. — Sind das nicht schreiende Zustände?

Die Handelsverträge im Reichstag.

Bei Einbringung der Handelsverträge hat der Reichskanzler die Absicht kundgegeben, sämtliche Verträge gleichzeitig und zwar am 15. Februar 1906 in Kraft treten zu lassen. Da der Vertrag mit Rußland die Bestimmung enthält, daß zwischen dem Austausch der Ratifikation und dem Inkrafttreten eine Frist von 12 Monaten liegen muß, so läßt sich dieser Plan nur durchführen, wenn bis zum 15. Februar d. J. die Verträge oder mindestens der mit Rußland im Reichstage erledigt sind. Deswegen ist man im Reichstage jetzt doch geneigt, die Abmachung des Senioren-Konvents umzustoßen und die Beratung der Handelsverträge bereits kommenden Dienstag beginnen zu lassen. Auch bezeichnet man es als höchst zweifelhaft, ja unwahrscheinlich, daß sich für den Antrag auf kommissarische Beratung eine Mehrheit findet.

Zur Teilnahme an den Beratungen über die Handelsverträge begeben sich, wie man uns aus München meldet, von der bayerischen Regierung nach Berlin der Minister des Innern Graf Feilitzsch, Ministerialrat Brettreich, Regierungsrat und Landestierarzt Dr. Vogel, sowie der Finanzminister und Ministerialrat Höchstetter.

In Petersburg wird der Handelsvertrag mit Deutschland am Donnerstag, den 9. d. M., im Reichsrat beraten werden.

Fortbildungs- und Fachschulen.

Aus Mittelstandskreisen wird der „Natl. Korr." geschrieben: Bei der Etatsberatung für 1905 hat der Berliner Magistrat nahezu eine Million Mark für die Fachschulen bewilligt, nachdem schon das Obligatorium für die Fortbildungsschule eingeführt wurde. Das ist im Interesse des Handwerks sehr lobenswert und könnte zur Nachahmung empfohlen werden. Natürlich ist es nicht jeder Kommunalverwaltung möglich, prozentual gleichartig für die Hebung des Handwerks einzutreten; aber wir erinnern an die Revolution des natl. Abg. Patzig und Gen., die auf eine Mitwirkung der Regierung hinwies. Da kann noch sehr viel geschehen, wenn man auch nicht unnötigen Ballast auf die Unterrichtsstunden werfen soll, die bei aller Nützlichkeit für die Lehrlinge doch einen Arbeitsverlust für den Meister bedeuten. Denn der Zentrumsantrag auf Einführung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen ist nur Ballast. Der Knabe, der aus christlicher Familie kommt, hat einen besonderen Unterricht für christlichen Glauben nicht besonders nötig; und der Knabe, dessen Eltern sich bei jeder Gelegenheit ablehnend und absprechend gegen Kirche und Glauben verhalten, wird auch durch die paar Stunden des Unterrichts in der Fortbildungsschule nicht auf die Konsequenzen des Taufgelübdes nachhaltig hingewiesen. Aber zwei Dinge sind sehr nötig: Zeichnen und kaufmännischer Unterricht. Das Zeichnen deshalb, weil heute jeder Handwerker imstande sein muß, einen Entwurf seiner Arbeit anzufertigen, mit Längen-, Breiten- und Höhenmaßen versehen; und kaufmännischer Unterricht, damit der Handwerker kalkulieren lernt, sein Geschäft buchmäßig führen kann und bei Submissionen so gut wie bei privaten Bestellungen solche Schädigungen vermeidet, wie kürzlich in diesen Spalten ziffernmäßig dargelegt. Er muß lernen, Gewinn- und Verlustrechnung genau aufzustellen, damit er sich nicht selbst über die Ohren haut.

Aber neben dem Foribildungsschulunterricht muß man noch weitere Forderungen erheben. Auf die Foribildungsschulen, das Fundament in theoretischer Beziehung, soll man einen ersten Stock aufbauen durch Einrichtung von Gesellen- und Gehilfen-Fachkursen, in denen die der Lehre entrückten jungen Leute ihrer Veranlagung und fortgeschrittenen Ausbildung nach ihre Kenntnisse erweitern und vervollständigen können. Und durch Absolvierung einer event. Prüfung können sie beweisen, daß sie etwas gelernt haben. Hat der Gehilfe die Prüfung bestanden, so setze man, um im Bilde zu bleiben, einen zweiten Stock auf den ersten durch Einrichtung von Meisterkursen, in denen in leicht faßlicher Weise den werdenden wie den bereits tätigen Meistern eine Hilfe fürs Leben geboten werden soll. Und als Dach folgt dann die Meisterprüfung, die dartut, daß der Inhaber des Prüfungsdiploms — summa cum laude — ein echter und rechter Meister seines Handwerks geworden. Wenn nun, was selbstverständlich dazu gehört, der Inhalt des Gebäudes, die praktische Tätigkeit in der Lehre und in den verschiedensten Werkstätten umfassend und allseitig gepflegt und vervollständigt wurde, so ist der Meister wie der Geselle besser fürs Leben gerüstet als durch mancherlei Gesetze, die mitunter dem Handwerk, dem Mittelstande keinen Nutzen, der Gesamtheit aber reichlichen Schaden bringen können; und dazu können die liberalen Mittelstandsparteien, auch die nationalliberale Partei, deren Wähler sich vorherrschend aus den Mittelstandskreisen rekrutieren, ein gut Teil beitragen.

Die neue Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung

für die Eisenbahnen Deutschlands, die mit Beginn des Sommer-Fahrplans, 1. Mai d. J., in Kraft treten wird, liegt jetzt gedruckt vor. Einem Auszuge, den der Geh. Ober-Baurat Blum verfaßt hat, entnehmen wir die folgenden Neuerungen:

Die heute noch übliche Bezeichnung „Haltestelle" für Bahnhöfe mit geringem Verkehr wird künftig gänzlich fortfallen; es gibt dann nur noch „Stationen", und zwar heißen diese entweder „Bahnhöfe" (wenn sie mit mindestens einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Weiche versehen sind) oder „Haltepunkte". Der sie beaufsichtigende Beamte wird künftig nicht mehr „diensttuender Stations-Vorsteher", sondern „Fahrdienst-Leiter" genannt werden, da er in der Tat innerhalb seines Bezirks die Zugfolge unter eigener Verantwortlichkeit zu regeln hat. Eine neue Bezeichnung wird auch für das rollende Material, die „Betriebsmittel", eingeführt; diese werden allgemein „Fahrzeuge" genannt. Um die Sicherheit und ruhige Fahrt weiter zu gewährleisten, sollen der Oberbau wie die Brücken für eine höhere Tragfähigkeit berechnet werden, auch in den Krümmungen wird eine Aenderung der Schienen günstigere Fahrverhältnisse schaffen. Um dem Publikum das Ein- und Aussteigen an den Zügen zu erleichtern, wird bestimmt, daß die Bahnsteige bis zu 76 Ztm. über Schienenoberkante liegen dürfen, wie dies bei den Bahnsteigen der Berliner Stadt- und Ringbahn bereits der Fall ist. Von hoher Bedeutung sind die Aenderungen über die Stärke und Fahrgeschwindigkeit der Züge: Personenzüge mit durchgehender Bremse dürfen nach dem 1. Mai auf 100 Km. die Stunde (jetzt 80 Km.) fahren und zwar mit 52 (jetzt 50) Achsen; unter besonders günstigen Verhältnissen dürfen jetzt Schnellzüge mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde 100 Km. die Stunde zurücklegen. Die Züge dürfen aber nur 40 Achsen führen; diese Zahl ist auf 44 Achsen erhöht und die zulässige Geschwindigkeitsgrenze (100 Km.) überhaupt fallen gelassen worden. Auch die in Gefällen und Krümmungen vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeiten sind erhöht worden, sodaß z. B. auf mäßigen Gefällen etwa entstandene Verspätungen durch rascheres Fahren wieder eingeholt werden können. Damit ist der Pünktlichkeit und auch der Sicherheit des Betriebs ein wesentlicher Dienst geleistet. Auf der anderen Seite sind überängstliche Sicherheitsvorschriften, die den Verkehr erschweren, abgemildert worden, so daß Mitschleppen eines Schutzwagens in verhältnismäßig langsam fahrenden Personenzügen. Von der Freihaltung eines Schutzabteils bei Geschwindigkeiten bis zu 40 Km. ist abgesehen worden, ein Schutzwagen soll nur bei Geschwindigkeiten über 50 Km. eingestellt werden. In Zügen jedoch, die auf zweigleisiger Strecke nur 40 Wagenachsen führen und mit durchgehender Bremse ausgerüstet sind, soll bis 60 Km. für die Stunde ein Schutzabteil genügen. Diese den Betrieb erleichternden Neuerungen, die nach

Tagesneuigkeiten.

— **Aus der Geschichte der Belagerung von Port Arthur.** Richard Barry, der einzige amerikanische Kriegskorrespondent, der auf japanischer Seit die Belagerung von Port Arthur seit dem Beginn der Angriffe beiwohnte, gibt nun in der „Monthly Review" eine eindrucksvolle Beschreibung der furchtbaren Operationen, die zu dem Fall der berühmten Festung geführt haben. Er sah „drei große Angriffe, sieben Gemetzel, eine offene Feldschlacht, sieben Bombardements, zwei Gefechte zur See und unzählige Szenen schwerster Arbeit, ungeheuren Heldenmut, ein hartes Graben und Aufwerfen von Verschanzungen, so übermenschlich wie Arbeiter für Geld sie sich nicht träumen lassen. Nachdem die Russen in ihre festen Forts völlig zurückgeworfen waren, faßten die Japaner den Plan, die Stadt am 21. August im Sturm zu nehmen. „Ruhmvoll ward er unternommen und glorreich war er auch noch, als er mißlang. Das berühmte neunte Regiment, die „schwarze Wache" Japans, errang an diesem Tage die Unsterblichkeit. Sie hatten den Befehl, die Ebene zu durchqueren und die nördliche Batterie der Hahnenkamm-Redouten zu nehmen, und sie traten begeistert den Todesweg an. Bevor sie noch die ersten Gräben der Befestigung erreichten, waren dreißig Prozent der Mannschaften von Schrapnells und Granatenfeuer niedergemäht. Der Oberst des Regiments namens Takagaki, der die steilen Schanzen sah und von den Arbeiten der feindlichen Pioniers durch Kundschafter bereits Nachricht erhalten hatte, sandte an den kommandierenden General die Nachricht, daß der Angriff unmöglich sei. Er gebot seinen Truppen Halt und faßte den Vorsatz, seine Mannschaften ruhen zu lassen, wo sie wären, für die Nacht vorläufige Verschanzungen aufzurichten und durch Gräben und Ingenieurarbeiten sich langsam, aber sicher der feindlichen Stellung zu nähern. Jedoch bald darauf ward ihm der Befehl, sogleich vorzurücken, übermittelt. Der kommandierende General erwiderte kurz und bündig, daß ein Regiment zur Erstürmung einer Batterie genügen müsse. Bis dahin hatte Takagaki sich bei den letzten Reihen seiner Truppen aufgehalten, wo der Oberst gewöhnlich seinen Platz hat, während an der Spitze und vor der Front niedrigere Offiziere marschieren. Als er diesen Befehl erhalten hatte, stürzte er an die Spitze seiner Leute und den steilen Hang hinaufstürmend, schrie er laut: „Vorwärts, Kinder!" Er war kaum zehn Schritte vorgedrungen, da brach er zusammen, von vier Kugeln die Brust durchbohrt. Ein Offizier nach dem anderen fiel danach; die Leute sanken reihenweise nieder. Von den dreitausend Leuten, die Takagaki befehligt hatte, überlebten 270 diesen Tag. Doch der kommandierende General, so furchtbar und eisenfest sein Charakter auch erscheinen mag, er hätte nicht seinen Untergebenen irgend wohin vorzurücken befohlen, wohin er nicht ihnen selbst vorangegangen wäre. Es war General Ichinohe, der selbst die Redoute R. der Hahnenkamm-Befestigungen eroberte. Während des gleichen großen Gesamtangriffs versuchten zwei seiner Bataillone dieses Außenwerk zu erstürmen. Gegen drei Uhr morgens erhielt er eine Meldung, daß der Angriff seiner Truppen zurückgeschlagen worden sei. Er springt von seinem Lager, auf dem er in Aufregung geruht, er ruft seine Stabsoffiziere um sich, er läßt eilige Ordres an die Reserven ergehen und eilt dann an der Spitze seiner steten Begleiter durch die Zickzacklinien der Gräben. Nun erreicht er die Reihen seiner Truppen, die vom feindlichen Kugelregen unbraucht, nicht aufgerieben, aber bestürzt, verwirrt und ängstlich sind. Er zieht seinen Säbel und bahnt sich einen Weg durch die Massen seiner Leute. Nun steht er an der Spitze einer Schar, die sich um ihn gesammelt. Er stürmt die Böschung hinan, die das mörderische unüberwindliche Fort umschließt. Mit eigener Hand tötet er fünf Russen. Als die Morgendämmerung heraufstieg, hatte seine Brigade die Redoute R. erobert. Sein Vorgesetzter, General Oshima, meldete die Heldentat telegraphisch an den Kaiser, und schon am Nachmittag war ein kaiserlicher Befehl beim Heere eingetroffen, nachdem das eroberte Fort fortan „Ichinohe" heißen sollte. Unter der Brustwehr der nördlichen Batterie des Fort Kichwan-Forts, die von der ganzen Artillerie beider Armeen bestrichen wurde, fanden wohl die mörderischsten Gefechte statt, die je die Geschichte gesehen und die Phantasie sich hat vorstellen können. In der zweiten Nacht der Beistimmung forderte ein Leutnant Oda Freiwillige auf zu einem Unternehmen, das „Seishetai" genannt wird und so viel wie „sicherer Tod" bedeutet. Dreißig „Seishetai"-Leute meldeten sich. Oda stellte sich an ihre Spitze und kroch mit ihnen das Bett des Festungsgrabens entlang, um den hintersten verdeckten Teil zu erreichen und sich darin festzusetzen. Das Fort ist sehr lang. Während sie so langsam in der tiefen Dunkelheit dahinkrochen, stieß Oda plötzlich auf einen russischen Leutnant, der mit einer gleichen Schar einem gleichen Ziele zustrebte. Die beiden Offiziere packten sich, ohne daß einer Zeit gehabt hätte, das Schwert zu ziehen. In enger Umklammerung taumelten sie hin und her, zerrten und zogen vorwärts und rückwärts, in einem Knäuel ineinander verschlungen, jeder zäh festhaltend, rollten sie dahin, bald der oben, bald jener, während die Soldaten ebenfalls ein stilles, aber schreckliches Ringen begannen. Die beiden Führer, die einander gegen die Wände des Grabens drängten und auf dem engen Grund sich gegenseitig schoben, waren auf einmal an einer Schießscharte angelangt, die nach der Hinterseite des Forts und in einen Abgrund führte. Sie straucheln bei ihr und stürzen durch sie herab, kopfüber die Schlucht hinunter. Mehr als hundert Meter hinab geht der schmerzliche Sturz, von spitzen Steinen zerschunden, von Geröll getroffen, das langsam losbröckelt, rutschen und gleiten sie in schrecklicher Umarmung den Fels hinab, bis auf ein kleines Felsplateau in mittlerer Höhe des Abhanges aufschlagen. Da bleiben sie liegen, wie Steine, die heruntergefallen sind. Während des Falles war es Oda möglich geworden, seinen rechten Arm freizubekommen und über den Rücken seines Feindes hinüber hatte er den Griff seines guten Schwertes fassen können. Nun zieht er es halb aus der Scheide und sägt- und schneidet damit langsam, die Scheide hin- und herziehend, bis der geschmeidige spitze Stahl durch die Kleider des Russen hindurch ist, durch Fleisch und Knochen dringt, bis er schließlich die Wirbel und Rückenmarksäule zerfetzt und sein Leben in einem Blutstrom entschwindet."

— **Aus der „guten alten Zeit".** Alte Zeitungen reden vielleicht am lautesten und eindringlichsten von dem täglichen Leben der Ver-

MARCHIVUM

den auf den Berliner Vorortbahnen gemachten Erfahrungen ganz unbedenklich sind, werden dem Nahverkehr, besonders dem Vorortverkehr bei Großstädten wesentlich zugute kommen.

Zu der auffälligen Rede,

die der Zivillord der englischen Admiralität, Lee, über kriegerische Möglichkeiten zwischen England und Deutschland gehalten hat, bemerkt die „Voss. Ztg.": Aus welchem Grunde, mit welchem Rechte redet Herr Lee von der Möglichkeit einer Kriegserklärung? Wir wüßten keinerlei Anlaß zu einer solchne Betrachtung, es sei denn, daß der Zivillord der Admiralität etwa sich von jener Deutschenhetze habe beeinflussen lassen, die seit geraumer Zeit in einem erheblichen Teil der englischen Presse planmäßig betrieben wird und die sich in der halbamtlichen „Army and Navy Gazette" zu der Forderung verstieg, die deutsche Kriegsflotte müsse vernichtet werden, so lange sie den Engländern noch nicht zu stark geworden ist. Der Fall, von dem der Zivillord der britischen Admiralität spricht, ist so ungeheuerlich, daß man abwarten muß, einmal ob der Wortlaut der Rede dem bisher gemeldeten Auszug entspricht, sodann ob das Kabinett St. James es an einer amtlichen Erläuterung der Rede fehlen lassen wird. Arthur Hamilton Lee ist ein noch verhältnismäßig junger Mann, der erst kurze Zeit dem Parlament angehört. Er ist im Jahre 1868 geboren, wurde 1891 Offizier, war im spanisch-amerikanischen Kriege und später in Washington britischer Militärattaché, als welcher er den Rang eines Oberstleutnants erhielt, wurde 1900 in das Unterhaus gewählt und im Oktober 1903 zum Zivillord der Admiralität ernannt. Er ist mit einer Amerikanerin verheiratet. Leiter der Marineverwaltung ist der erste Lord der Admiralität, dem sowohl die Seelords wie der Zivillord Lee unterstehen.

Die Ursachen des Witboi-Aufstandes.

Ueber die Ursachen des Witboi-Aufstandes veröffentlicht „Ons Land" folgende Zuschrift, die von der „Deutsch-Südwestafr. Ztg." wiedergegeben wird:

In Betreff dieses traurigen Ereignisses dürfte es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß es vermieden worden wäre, wenn Herr Gouverneur Leutwein mit 50—100 Soldaten Gibeon rechtzeitig besetzt hätte. Diese Absicht hat derselbe auch von anfang August ab durch verschiedene Heliogramme und Privatbriefe an Herrn von Burgsdorff Ausdruck gegeben, dieselbe jedoch leider nicht zur Ausführung gebracht. (Die Redaktion der „Deutsch-Südwestafrik. Ztg." bemerkt hierzu: „Soweit hier bekannt, wurde eine Kompagnie, die bestimmt war, Herrn Gouverneur Leutwein nach dem Süden zu begleiten, bevor dies zur Ausführung gelangte, anderweitig verwandt.") Jetzt nachdem das Unglück geschehen ist, wird von verschiedenen Seiten versucht, die Schuld dem Herrn Bezirkshauptmann von Burgsdorff zur Last zu legen, indem behauptet wird, daß derselbe sich der Besetzung Gibeons widersetzt und dieselbe hintertrieben habe. Alle diese Behauptungen entsprechen nicht der Wahrheit und können nur als Verleumdung bezeichnet werden, denn schon seit Jahren war Herr von Burgsdorff bemüht, eine Garnison nach Gibeon zu bekommen, siehe Gebirgsbatterie v. Hendebreck und Ausbildung der Burenrekruten. Auch in der letzten Zeit hat er in diesem Sinne weiter gearbeitet, was außer dem bereits begonnenen Bau eines Offizierkasinos in Gibeon, auch der schriftliche Verkehr mit seinen Behörden nachzuweisen imstande sein wird. Wenn Herr v. Burgsdorff einen Fehler beging, so war es seine zu milde Eingeborenenpolitik, da ihm dieselbe jedoch vom Herrn Gouverneur vorgeschrieben war, so hatte er als Untergebener zu gehorchen und nach den ihm gegebenen Vorschriften zu handeln, und kann ihm dieser Fehler nicht angerechnet werden. Außerdem hat Herr v. Burgsdorff als Ehrenmann und alter Soldat mit Todesverachtung sein Leben in die Schanze geschlagen und dadurch, wenn er einen Fehler beging, denselben mit dem Besten, was er hatte, gesühnt. Der Grund zum Aufstand dürfte vielleicht in folgendem zu suchen sein: erstens hat der Missionar H. auf Rietmont von der Kanzel herab den Witbois als Strafe für ihre Sünden die Entwaffnung durch eine zu erwartende größere Truppenmacht der Regierung angedroht, und zweitens hat Herr Gouverneur Leutwein den Bezirkshauptmann v. Burgsdorff mindestens vier- bis fünfmal heliographisch beauftragt, dem Hendrik Witboi zu bedeuten, daß er mit seinen ganzen Großleuten den Herrn Gouverneur und Bezirkshauptmann v. Burgsdorff an einem bestimmten Tage, anfänglich in Gibeon, dann in Rietmont zu erwarten habe. Da nun Herr Gouverneur Leutwein nie kam, und Herr v. Burgsdorff immer wieder neue Termine ansetzte, haben die Witbois respektive Hendrik wahrscheinlich das Vertrauen zu Herrn v. Burgsdorff verloren und geglaubt, daß sie künstlich hingehalten werden sollten, dazu kommen noch falsche Gerüchte, durch die von der Nordarmee entlaufenen 19 Witbois über große Verluste unserer Truppen und die Unmöglichkeit der Niederwerfung der Hereros, sowie das Gerücht, daß Se. Exzellenz v. Trotha und Major v. Estorff tot seien und der Unterkapitän Daniel Witer von den Deutschen erschossen sei. Bei einer der letzten Bestellungen an H. Witboi, die Herr v. Burgsdorff durch den Unterkapitän Samuel Isaak ausführen ließ, sagte Samuel Isaak zu Herrn v. Burgsdorff: meskin shall die Gouverneur nott kommen, denn wir Menschen hove ganz andre Ding."

von Hevnitz,
im Namen mehrerer Ansiedler und Einwohner des Bezirks „Gibeon".

Deutsches Reich.

* **Koblenz**, 5. Febr. (Exfähnrich Hüssener) wurde heute Nachmittag durch einen Gendarmen in Zivil nach Weichselmünde abgeführt.

* **Berlin**, 6. Febr. (Ministerialdirektor Dr. Althoff) ist in der Angelegenheit der bekannten akademischen Wirren nach Hannover gereist. — Zu der Ableugnung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß ein Ministerialkommissar die Aeußerung getan habe: „Akademische Freiheit sei ein Begriff, den man im Ministerium gar nicht kenne," bemerkt die „Voss. Ztg.", daß die Ableugnung zwar den Worten, aber nicht dem Sinne nach richtig sei. Ein Ministerialkommissar habe allerdings obige Aeußerung nicht getan, wohl aber habe in Gegenwart des Wirkl. Geh. Oberregierungsrats Dr. Naumann der Berliner Universitätsrichter wörtlich erklärt: „Was ist überhaupt akademische Freiheit? Akademische Freiheit ist ein Begriff, den wir gar nicht kennen und den Sie sich selber gebildet haben." Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Naumann habe zu dieser Erklärung geschwiegen!

— (Von Dr. Hieber) erhielt die „Natl. Korr." folgende Zuschrift vom 3. Jan.: „Morgen soll, wie mir soeben vom Reichstag telegraphiert wird, der Toleranzantrag des Zentrums auf die Tagesordnung des Plenums im Reichstag kommen. Da ich weiß, daß innerhalb und außerhalb der Partei weite Kreise dabei auf ein Wort von mir warten, ich nunmehr aber an Bronchitis zu Bett liegen muß, und absolutes Reiseverbot vom Arzt habe, so wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mit einem Worte in der „Ntl. Korr." darauf hinweisen möchten, daß ich nicht reisen konnte."

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 6. Februar.

Aus der Stadtratssitzung

vom 2. Februar 1905.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

(Schluß.)

Für eine Reihe von Druckvorlagen an den Bürgerausschuß werden unter Genehmigung derselben die Referenten ernannt.

Genehmigt wird ein Kaufvertrag mit der ev. Kollektur über Abtretung von Gelände an der Rheindammstraße zur Herstellung einer Wegrampe.

Auf ein Angebot von Gelände im Gießen in Neckarau soll nicht eingegangen werden.

Der 1. Jagdbezirk der früheren Gemarkung Neckarau soll wegen der mehrfach eingelegten Nachgebote nochmals zur Versteigerung gelangen.

Die unterm 10. Januar d. J. vorgenommene Versteigerung von Wellen auf den Wiesen am Brückgießen in Neckarau wird mit einem Erlös von 607 M. genehmigt.

An Tapeziermeister Albin Epp wurde eine Wohnung in der ehemaligen Dragonerkaserne vermietet.

In dem im Bau begriffenen Zentralschulgebäude ist zu der vorgesehenen einen Arrestzelle zur Vollziehung von Arreststrafen an Fortbildungsschülern noch eine Zweite Zelle zu diesem Zwecke einzurichten.

Die unmittelbar um den Wasserturm gepflanzten Bäume, welche infolge ihrer vorgeschrittenen Entwickelung die architektonisch besonders interessanten unteren Partien des Bauwerks — Treppenaufgang und Ballustrade — völlig verdecken, sollen aus diesem Grunde alsbald beseitigt und unter die Baumgruppen auf dem Friedrichsplatz versetzt werden.

Nachstehende Arbeiten beim Neubau der Kälber- u. Großviehhalle werden vergeben: Die Schlosserarbeiten: Los I an Karl Jucker, Los II an Franz Schwaninger, die Schreinerarbeiten an Schreinermeister Josef Fischer, die Tüncherarbeiten an Tünchermeister Alois Amrhein.

Genehmigt werden die Verträge: 1. mit der Firma Löhnholdt u. Cie. in Frankfurt a. M. wegen Lieferung und Verlegung der Holzpflasterstreifen längs der Straßenbahngleise in der Rheinstraße; 2. mit der Firma „Panzer" A.-G. in Berlin wegen Lieferung der Tresoranlage für die Stadtkasse und Sparkasse.

Die Einstellung des Technikers Heinrich Bender beim Hochbauamt wird genehmigt.

Dem Gehilfen Adolf Ruhbach bei der Stadtkasse wird eine Bureaugehilfenstelle beim städt. Gas- und Wasserwerk übertragen.

Einladungen werden zur Kenntnis genommen: a. von dem Ball-Komitee der Freiw. Feuerwehr hier zum Ball am 11. d. M., b. von der Vereinigung der Statisterie des Gr. Hof- und Nationaltheaters zum 2. Stiftungsfest am 4. d. M. und c. von dem Mannheimer Ruderverein „Amicitia" zu der am Mittwoch, 8. d. M. im Bernhardushof stattfindenden karnevalistischen Herrensitzung.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von dem i. S. der Südwestl. Baugewerksberufsgenossenschaft gegen die Stadtgemeinde, Architekt Graber, Bauaufseher Fuchs und Maurermeister Val. Wendelin Walter ergangenen landgerichtl. Urteil wegen Entschädigung, herrührend vom Leichenhallenbau.

Genehmigt werden 2 Baugesuche nach den Anträgen der technischen Kommission.

Mit dem derzeitigen Besitzer des Luisenbades, Augartenstr. 63, Herrn Karl Herweck, wird wegen Verabreichung von Vollbädern auf Grund von Arbeiterbadekarten der gleiche Vertrag abgeschlossen, wie mit seinem Vorgänger.

Einem Gesuch um Herabsetzung des Preises für Wannenbäder im Volksbad Lindenhof kann nicht entsprochen werden.

Die Ausgabe des Gabholzes an die bezugsberechtigten Bürger in Käferthal wird gegen Zahlung des Holzmacherlohnes mit 6 Mark 31 Pfg. vom Loos sofort beginnen.

---

* **Ernannt** wurden Revident Karl Bühler beim Großh. Verwaltungshof zum Revisor bei dieser Behörde, die Betriebsassistenten Ludwig Schmitt in Karlsruhe, Friedrich Deschner in Karlsruhe, August Tröndle in Basel, Albert Bronn in Heidelberg, Hermann Erne in Zell i. W., Philipp Scheerer in Immendingen, Emil Rectanus in Karlsruhe, Philipp Lutzweiler in Dinglingen und Heinrich Werner in Osterburken zu Betriebssekretären, sowie Betriebs- und Telegraphenassistent Karl Gaus in Lauda zum Telegraphensekretär.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Heinrich Seel von Karlsruhe nach Berghausen.

* **Postanweisungen nach Rumänien** sind nicht mehr in der Frankenwährung, sondern in Lei und Bani auszustellen, die im Werte den Franken und Centimen entsprechen.

* **Studienfahrten nach dem Mittelmeer für Lehrer und Freunde der Schule** werden auch in diesem Jahre wieder geplant. Sie beginnen am 9. Juli und dauern 14—16 Tage. Die erste Fahrt geht von Luzern nach Genua, dann auf eigens gechartertem neuem Salondampfer nach Civitavecchia (Rom), Neapel, Palermo (Sizilien), Tunis (Nordafrika), Cagliari (Sardinien), Ajaccio (Korsika), Nizza, Montecarlo, Genua. Die Reise endet in Luzern. Auf einer zweiten Fahrt werden von Wien aus besucht Venedig, Triest, Korfu, Athen, Smyrna, Konstantinopel, Sofia und Budapest. Auch eine Nordlandfahrt bis Drontheim ist vorgesehen. Preis schon von 290 Mark an mit allen Landausflügen, guter Verpflegung und Getränken. Prospekte (30 Pfg.) werden nur ausgegeben durch Lehrer Wilh. Schulz, Cöpenick bei Berlin.

* **Gedenktafel für Drais.** Wie aus einem der letzten Stadtratsberichte zu entnehmen ist, soll an dem Hause M 1, 8, in welchem Freiherr von Drais das Fahrrad erfand, durch den Deutschen Radfahrer-Bund eine Gedenktafel angebracht werden. Daß der Deutsche Radfahrerbund, die älteste und größte radsportliche Vereinigung Deutschlands, die Stiftung übernommen hat, bürgt uns dafür, daß die Ausführung in würdiger Weise geschieht. Der Dank aller Freunde des schönen Radsportes ist dem Deutschen Radfahrerbund gesichert.

* **Wegen der beabsichtigten Fortsetzung der städtischen Straßenbahn von der Rheinstraße aus durch die Ludwigsstraße** haben zirka 120 Bewohner der Weststadt folgende Petition an den Stadtrat gerichtet, die dem Bürgerausschuß jetzt zur Kenntnis gebracht wird: „Die sogenannte „Kalte Gasse" und die Ludwigsstraße gehören zu den von Lastfuhrwerken am meisten befahrenden Straßen, da alle Fuhren, die von der Schwetzingerstraße und dem Lindenhof kommen und nach dem Zentralgüterbahnhof, den Dampfbooten, Lagerhäusern und nach Ludwigshafen bestimmt sind, diese Strecke wählen, wie auch alle Fuhrwerke, die aus der Pfalz kommen, diesen Weg fahren. Nach ungefährer Schätzung dürften wohl ca. 400 meistens schwere Fuhrwerke täglich diese Strecke passieren, wozu noch jeden Morgen der Viehdurchtrieb mit ca. 150 Stück Schlachtvieh nach Ludwigshafen kommt. Nicht zu unterschätzen sind auch die Gefahren von Zusammenstößen, die sich aus dem Fuhrwerksbetriebe der auf die Ludwigsstraße mündenden Aus- und Einfahrt der Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller mit der städtischen Straßenbahn ereignen könnten. Abgesehen von den Bier- und Kohlenfuhren, sowie den Motorwagen der Brauerei, verkehren täglich die Malztreberfuhren der auswärtigen Landwirte, die Gerste, Malz, Heu, Hafer etc. zuführenden Fuhren, die solange die engen Straßenverhältnisse zwischen B 6 und C 7 herrschen, sämtlich auf die vordere, auch sehr schmale Ein- und Ausfahrt angewiesen sind. Bei der geringen Breite und den besonders schmalen Gehwegen der Ludwigsstraße dürfte es sehr fraglich sein, ob sich auch noch die Anlage einer Straßenbahn empfiehlt. Besonders wäre auch zu erwägen, ob die Anbringung einer Kurve mit zwei Schienengeleisen vor dem Parkeingang nicht geradezu lebensgefährliche Zustände herbeiführen würde, da bei gutem Sommerwetter das Sonntagskonzert im Park, außer von einer großen Anzahl von Erwachsenen, von hunderten von Kindern besucht wird und diese mit zirka 150 Kinderwagen sämtlich die Schienen durchqueren müßten. Sicher ist, daß bei der Durchführung der neu projektierten Linie die Eltern nicht mehr wagen können, ihre Kinder ohne Begleitung Erwachsener in den Park zu schicken. Wie bekannt sammeln sich bei den im Sommer im Friedrichspark öfter stattfindenden Feuerwerken und Schlachtmusiken tausende von Menschen in der Ludwigsstraße und vor der Sternwarte an und ob dann an solchen Abenden die Wagen der Straßenbahn kurzmäßig verkehren können, dürfte zum mindesten doch sehr zweifelhaft sein. Den Bewohnern des Luisen- und Parkringes ist es um die direkte Verbindung mit der Rheinbrücke und Ludwigshafen zu tun, sie werden also für einen Umweg, wie ihn das

---

gangenheit. Sie erzählen von den Anschauungen und Gewohnheiten ihrer Epoche mit einer ruhigen gegenständlichen Sicherheit. So sind es denn auch recht amüsante Einzelheiten, die die englische Zeitung „Times" aus seinen alten Jahrgängen hervorsucht und neben den neuesten Sensationen des Tages seinen Lesern wieder auftischt. Sie hat seit dem Anfang des neuen Jahrhunderts kleine Auszüge aus den Nummern des gleichen Tages und Jahres, nur hundert Jahre zurück, in ihren Spalten veröffentlicht und durch diese Konfrontation manch amüsantes Vergleichsobjekt geschaffen; viele Unterschiede, doch auch viele Gemeinsamkeiten werden klar, wenn man so die Gegenwart mit der Zeit vor hundert Jahren vergleicht. So hat sich vor allem der Charakter der „Times" selbst sehr geändert. Früher waren sie nicht das ruhige gesetzte Organ, das sie heute sind, sondern manche Aeußerungen sind recht frivol, sarkastisch, aggressiv und sorglos. So sagen sie z. B. von dem damaligen Staatsblatt, dem „True Britor": „Wie lange soll man es denn noch ertragen, daß dieser offizielle Idiot noch etwas zu der täglich von ihm verabreichten Portion Stumpfsinn hinzufüge?" Ebenso unhöflich sind sie gegen das schönere Geschlecht, wenn sie die Bemerkung machen: „Wir haben nicht gehört, daß der unglückliche Sprachlehrer, der die Damen unterrichtet, eine einzige Schülerin gefunden hätte. Hätte der Mann Unterricht in der Kunst angekündigt, den Schnabel zu halten und gar keine Sprache zu reden, er würde von der Hälfte aller Ehemänner in London engagiert und von den Dienstboten angebetet worden sein." Auch der Gehorsam, mit dem sich die Damen den ziemlich freien Launen der damaligen Empire-Mode unterwerfen, wird gegeißelt: „Sicherlich wollte manche von unseren Damen, die jetzt der Mode gemäß in so unbekleidetem Zustand herumreisen, den Eroberer des Kontinents erobern. Welch ein Ruhm wäre es für unser Vaterland, wenn es sich rühmen könnte dem ersten Konsul eine Frau gegeben zu haben; und wie würde es klingen: Lady Godiva Bonaparte!" Dann wieder erzählen sie entrecht sarkastische Anekdote: „Eine junge Dame, die mit worthy Sorgfalt und Geschmack sich immer allzuviel Rot auf die Wangen legte, rühmte sich neulich damit, daß sie ihre schöne Hautfarbe nur ihrer Gewohnheit, sich früh immer mit kaltem Wasser zu waschen, verdanke. Darob ein zögerndes Erstaunen und eine ungläubige Betretenheit in der Gesellschaft, so daß die Dame zu einem Herrn sagte: „Es scheint mir, als ob Sie das nicht glauben." „Aber, gnädige Frau," erwiderte der Herr; „ich hege nicht die geringsten Zweifel. Ihre Gnaden waschen sich wahrscheinlich immer im „Roten Meer". Auch gegen die allzu klatschhaften und kleinlichen Gesellschaftsnachrichten damaliger Zeitungen wenden sich die „Times": „Eine der Zeitungen für die elegante Welt verkündete neulich die weiterschütternde Begebenheit, daß eine Adelsfamilie ihren Koch gewechselt und ein Schneider seine Wohnung geändert habe; das sind dann „fashionable" Nachrichten, aber vor denen soll uns Gott behüten." Manche Berichte der „Times" werfen ein schlechtes Licht auf die damaligen Manieren und das Benehmen. So wird unter dem 18. April 1803 gemeldet: „Eine bedenkliche Störung erfuhr gestern Abend die Aufführung im Opernhaus, da mitten im ersten Akte des Balletts ein fein gekleideter Herr plötzlich auf die Bühne sprang und vor dem ganzen Publikum über die Szene lief. Einen Theaterdiener, der ihn daran verhindern wollte, schlug er nieder. Doch der erholte sich sogleich wieder und griff den Herrn an. Es bildete sich ein Ring um die Boxenden; Freunde von beiden beteiligten sich daran und es wurde auf der Bühne eine regelrechte Schlacht geliefert." Eine amüsante Wahlgeschichte findet sich im Jahrgang 1802; Sir Robert Bernard hatte für den letzten Tag der Wahl eine ganze Anzahl von Stimmvieh zusammengebracht, die von einem bestimmten Ort des Bezirks kamen, um ihn zu wählen. Lord Sandwich aber, dessen Sohn der Gegenkandidat war, ließ schnell an dem Wege eine Schankbude errichten, die Sir Roberts Farben hatte. Die vorbeikommenden Leute wurden nun hereingenötigt und mit Wein und Punsch, dem man Opium beigemischt hatte, regaliert, so daß sie bald alle betrunken dalagen; dann wurden sie sorglich auf Strohbündel an dem Wegrand hingelegt; die Hütte ward abgebrochen, und als sie erwachten, war der freundliche Wirt verschwunden und Sir Robert bei der Wahl durchgefallen." Die Annoncen dieser alten Zeitungen zeigen, wie klein London damals noch war. Da werden Häuser zum Verkauf ausgeboten, einige Meilen vor der Stadt, von Obstgärten und Feldern umgeben, und heute erhebt sich an diesen Plätzen ein endloses Häusermeer und kein Baum ist mehr da zu finden. Der ungeheure Aufschwung der Naturwissenschaften wird ebenfalls uns deutlich vor Augen geführt. Die Dampfmaschine „liegt noch in ihren Windeln". Die Elektrizität gilt für eine magische Wunderkraft, die eigentlich kein allgemeines Interesse erweckt hat, sondern nur als Steckenpferd und Lieblingsbeschäftigung einiger Gelehrten gilt. Die Eisenbahn durchqueert noch nicht die Welt, sondern in der Postkutsche fährt man langsam nach der nächsten Nachbarschaft. Eine Mitteilung lautet: „Dr. Galvani hat ein Prinzip entdeckt, nachdem auch in toten Gliedern Bewegung wieder erzeugt werden kann und der Bürger Potel in Paris hat ein Gas erfunden, mit dem man die Toten auferwecken kann. Wenn so Tod und Krankheit dem Willen der Menschen sich fügen müssen, welche Ueberraschungen haben wir dann noch zu erwarten von diesem „Zeitalter der Wunder?" Sehr viel wird von den Versuchen mit Luftballons gesprochen. Eine dieser Flugmaschinen wird bissig so charakterisiert: „Mr. Parret soll die Absicht haben, seinen Ballon in einen Tauchapparat umzuwandeln, da er das in die Höhe steigen gründlich satt bekommen hat. Man ist der Meinung, daß er mit größter Schnelligkeit untertauchen wird." Von einem schwedischen Kapitän wird berichtet, daß er eine Maschine erfunden habe, mit der man auf dem Wasser gehen könne, ohne zu ertrinken. Von dem Papst wird gemeldet, er habe hundert Galeerensklaven den Befehl gegeben, in der alten Hafenstadt Ostia nach Altertümern zu graben.

— **Der Schatz im Predigtbuche.** Kürzlich kam in einem Ort des Kreises Liegnitz der 12jährige Sohn eines Besitzers aus der Schule und erzählte der Mutter folgendes: „Der Herr Lehrer hat uns heute von Altertümern erzählt und gesagt, daß Alte oft einen hohen Wert haben. Liebhaber zahlen für solche alten Bilder, Bücher und Geräte oft viele tausend Taler. Weißt Du, Mutter, wir haben ja auch von der Großmama noch einige alte Bücher, die können vielleicht viel Geld bringen. Ich werde sie einmal mit in die Schule nehmen. Der Herr Lehrer wird mir sagen, ob sie etwas wert sind." Lachend sagte die Mutter: „Für die alten Schwarten gibt kein Lumpenmann was. Meinetwegen kannst Du Dein Glück versuchen." Voll froher Hoffnung holte der Junge die Bücher von einem Wandbrett aus der von der Großmutter früher bewohnten Stube. Unter ihnen befand sich auch, wie der „Oberschl. Anz." erzählt, ein in Schweinsleder ge-

MARCHIVUM

nachträgliche Projekt vorsieht, nicht zu haben sein. Aus allen diesen Gründen ersuchen die ergebenst Unterzeichneten den verehrlichen Stadtrat von dem Projekte der Umführung der Straßenbahn durch die Ludwigsstraße und den Schloßgarten Abstand nehmen und den Weiterbau der Straßenbahn von der Rheinstraße aus dem Parkring entlang mit Einmündung an der Rheinlust veranlassen zu wollen.

* **Jungliberaler Verein (Ortsgruppe Feudenheim).** Herr Kaufmann Peter hält Donnerstag den 9. Februar in Feudenheim einen Vortrag über den „Ausbau der deutschen Flotte".

* **Jüdischer Vortrags-Verband.** Auf den morgen Dienstag abend 8½ Uhr im großen Logensaal C 4, 12 stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. J. Moses aus Berlin über „Zeit- und Streitfragen" machen wir hierdurch besonders aufmerksam. Der Referent, der als Redakteur des „General-Anzeigers für die gesamten Interessen des Judentums" lebhaften Anteil an allen jüdischen Bestrebungen nimmt und als vorzüglicher Redner bekannt ist, hat sich auf Veranlassung des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur" ein Thema gewählt, das von unbedingtem aktuellen Interesse ist und sicher zu einer lebhaften Diskussion Gelegenheit geben wird. Zu allen Vorträgen des Verbandes hat jedermann Zutritt.

* **Vom Sinai zum Libanon.** Unter diesem Titel wird Dienstag den 14. Februar, abends 8 Uhr beginnend, Herr A. Kneucker aus Karlsruhe, welcher mit Unterstützung der großh. badischen Regierung i. J. 1902/04 zu botanischen Studienzwecken die Sinaihalbinsel bereiste, im Kasinosaal in Mannheim, R 1, einen durch ca. 150 Lichtbilder (lauter Originalaufnahmen) illustrierten Projektionsvortrag halten. Da über dieses Thema in hiesiger Stadt wohl kaum jemals ein öffentlicher populärer Vortrag stattgefunden hat, so sei hiermit auf denselben aufmerksam gemacht. Im ganzen hat Herr Kneucker in den beiden Jahren 2 Monate in dem sinaitischen Teil der arabischen Wüste zugebracht, den Berg der Gesetzgebung, den Katterinenberg, den Serbalstock bestiegen und zuletzt das noch nahezu völlig unerforschte Gebiet der Südspitze der Halbinsel in Gesellschaft eines in Helouan lebenden Mannheimers, Hans Guyot, durchzogen. Es kommen vor allem großartige, unsäglich wilde Gebirgspartien des Urgebirgsstocks des Sinai (Mosesberg, Katterinenberg, Serbal), Szenen aus dem Karawanen- und Lagerleben etc. zur Darstellung. Da auf der letzten 4½monatlichen Expedition auch Nordafrika, Malta, Griechenland, Palästina, Syrien, Samos, Kleinasien, Konstantinopel etc. berührt wurden, so gelangen auch Bilder aus diesem Teil der Reise zur Vorführung. Besonders schwierig gestaltete sich die Ueberquerung des Urgebirgs im südlichsten Teil des Gebietes, wo die Reisenden den steilen Paß Lethi mit den bepackten Kamelen überschreiten mußten und an Wassermangel und Ungeziefer und schrecklicher Hitze zu leiden hatten. Mit Hilfe der ehrlichen, halbwilden Beduinen aus dem Stamme der „Alekat" konnte die beschwerliche und an entomologischen und botanischen Ergebnissen reiche Fahrt jedoch glücklich zu Ende geführt werden. Die Bearbeitung der Ausbeute dürfte wohl einige Jahre in Anspruch nehmen.

* **Der Mikado in Mannheim.** Seine Kaiserliche Majestät der Mikado, auf den nach den großen Ereignissen im Osten, dem neuerlichen Sieg seiner Truppen und dem Fall von Port Arthur die Augen aller Welt gerichtet sind, wird, wie er durch seinen Minister Wilhumora mitteilen läßt, der Einladung der Allgemeinen Radfahrer-Union Mannheim Folge leisten und das am 18. d. M. in den Sälen des Apollotheaters stattfindende Maskenfest besuchen, dort seinen Hof aufschlagen und die Huldigungen des hiesigen Hauptkonsulats der A.R.U. entgegennehmen. Dieser huldvolle Besuch Se. Majestät verdient umso größere Beachtung, als er in die Zeit neuer bevorstehender Ereignisse in der Mandschurei fällt und die Bewohner des Landes der aufgehenden Sonne ihren hohen Herrscher nur ungern ziehen ließen. Allein den Bitten hoher Würdenträger, die mit dem hiesigen Unionshauptkonsulat innig befreundet und denen der Konsulatsdamen, die um dem Mikado zu huldigen zum größten Teil in der Tracht des Ostens erscheinen werden, hat Seine Majestät nachgegeben und befindet sich mit großem Gefolge schon im Suezkanal, nachdem er den auflauernden Russen im Roten Meer ein hübsches Schnippchen geschlagen. Ueber die näheren Zeremonien beim Empfang und die Vorstellung am Abend des 18. wird der Oberhofmarschall noch genauere Vorschriften bekannt geben. Er teilt in seiner Depesche aus Suez aber schon heute mit, daß es Sr. Majestät Freude bereiten wird, wenn durch Vorführung der verschiedensten Trachten aus deutschen Landen das Bild an seinem Hofe ein recht farbenprächtiges werde, das Chrysanthemum, als das Zeichen der Huldigung, möchte er allerdings bei keinem vor seinem Thron Erscheinenden vermissen.

* **Ei meiner Seel', des is e Hex!** Kürzlich wollte ein biederes Bäuerlein aus der Nachbarschaft mit seiner Enkelin von Deidesheim nach Neustadt mit der Eisenbahn reisen. Der alte Mann war jedoch nicht zu bewegen, in den zufällig diese Strecke befahrenden Motorwagen einzusteigen, weil — noch keine Lokomotive davor war. Die Enkelin belustigte sich über den Alten, indem sie sagte: „Großvater, des is jo e Hex, die fahrt ohne Lokomotiv!" Der Mann stieg jedoch trotzdem nicht in den Motorwagen. Als dieser dann ohne die Beiden abfuhr, blieb er überrascht auf dem Perron stehen und rief: „Ei meiner Seel', des is e Hex!" Mit einem folgenden Lokomotivzuge erst fuhren der Mann mit seiner Enkelin ihrem Ziele zu.

Polizeibericht vom 6. Februar.

Tödlicher Unfall. Am 4. l. Mts., abends zwischen 7 und 8 Uhr, warfen zwei Kinder im Alter von 3 und 1½ Jahren eines Gepäckträgers, kleine Wallstadtstr. 8a, einen mit heißem Wasser gefüllten Badezuber um, wobei das jüngere Kind solche Brandwunden erlitt, daß es noch an demselben Tage, nachts 12 Uhr, in der elterlichen Wohnung verstarb.

Körperverletzungen. Am 4. d. Mts., mittags 12 Uhr, überfuhr ein hiesiger Händler mit seinem einspännigen leeren Kastenwagen auf der Breitenstraße zwischen J und T 1 zwei von der Neckarbrücke kommende Radfahrer (Tandem) und einen Fußgänger, sodaß alle drei Verletzungen davontrugen.

Bei einem Streit auf dem Waldhof wurden am 5. d. Mts., abends 11¼ Uhr, ein 20jähriger Küfer auf der Sandhoferstraße durch einen Revolverschuß in den Unterleib und ein 19jähriger Taglöhner durch einen Schuß in den linken Vorderarm, ersterer erheblich, verletzt. Die Verletzten wurden mittelst Droschke nach dem Allg. Krankenhaus verbracht. Der Täter, der 19 Jahre alte Zimmermann Josef Stumpf von Waldhof, wurde verhaftet.

In der Wirtschaft von Dürr, Bürgermeister Fuchs-Straße hier, wurde gestern Nacht anläßlich einer Rauferei zwischen mehreren Taglöhnern mit Bierplättchen geworfen und mit einem Ochsenziemer zugeschlagen. Einer der Taglöhner wurde vor der Wirtschaft mit einem Holzbeil bedroht und durch einen heftigen Schlag mit einem Stein auf den Kopf erheblich verletzt. Durch diese Vorgänge entstand vor der genannten Wirtschaft eine große Menschenansammlung; zwei der Ausschreitenden wurden vorläufig festgenommen. Auf dem Wege zur Revierwache folgte eine Menge Neugieriger, die unterwegs und vor der Wache Ruhestörungen verübten.

Ein Fuhrmann von hier warf einem Milchhändler ein Zugscheit so an den Hinterkopf, daß letzterer eine 4 cm lange Wunde davontrug.

In der Wirtschaft „Zum halben Mond" schlug ein Taglöhner einer Kellnerin einen Stuhl auf den Kopf und brachte ihr dadurch eine erhebliche Verletzung bei, die sie sich im Allg. Krankenhaus verbinden lassen mußte. — Weitere unerhebliche Körperverletzungen wurden verübt zwischen Wallstadt- und Traitteurstraße und im Hause Beilstraße 18.

Verhaftet wurden 27 Personen, darunter ein vom Amtsgericht Stuttgart wegen Körperverletzung verfolgter Mechaniker aus Maxlanden, ein vom Amtsgericht Göppingen wegen Betrugs und Urkundenfälschung gesuchter Dienstknecht aus Laubheim, eine Kellnerin von hier und ein Mechaniker aus Berlin, beide wegen Diebstahls, ein Schmied aus Waerdorf wegen Zuhälterei, ein Schmied von Sinzheim wegen Urkundenfälschung, ein Hausbursche von New-York wegen Fundunterschlagung, ein Bäckerbursche aus Cannstatt wegen Diebstahls, sowie ein verheirateter Fuhrknecht von hier wegen mehrfacher Fleisch- und Kolliditebstähle.

Aus dem Grossherzogtum.

♂ Schwetzingen, 5. Febr. Der Gewerbe- und Handwerkerverein des Amtsbezirks Schwetzingen hielten heute Nachmittag um 3 Uhr in der Glashalle des „Wilden Mann" eine sehr gut besuchte Versammlung ab, zu welcher auch der Vorsitzende und der Sekretär der Handwerkskammer Mannheim erschienen war. Nach den üblichen Begrüßungen durch den Vorsitzenden, Herrn Schuhmachermeister Burger, wurde zunächst das von Herrn Gewerbeschulvorstand Westermann bearbeitete Statut für den Bezirksverein beraten und von den Delegierten der einzelnen Vereine einstimmig angenommen. Hierauf hielt Herr Kammersekretär Hauger einen einstündigen freien Vortrag über „die nächsten Ziele der heutigen Handwerkerbewegung". Der Referent, Ehrenmitglied des Gewerbevereins Schwetzingen, schilderte zunächst die Entwicklung des Gewerblichen Lebens in den letzten 30 Jahren, erläuterte sodann die wichtigsten Bestimmungen des Handwerkergesetzes, sowie die Wirkungen, welche durch dasselbe erzielt werden sollen und bezeichnete zum Schlusse die Richtlinie für die fernere Tätigkeit. An den Vortrag schloß sich eine sehr lebhafte Diskussion, an welcher sich besonders auch Herr Handwerkskammerpräsident Leonhard, Gewerbeschulvorstand Westermann, der Referent und der Vorsitzende, sowie mehrere Delegierte beteiligten und wobei u. a. die Wichtigkeit des gewerblichen Schulwesens betont wurde. Nach 6 Uhr schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes an die erschienenen Vereinsmitglieder, besonders an die Vertreter der Handwerkskammer die sehr anregend verlaufene Versammlung.

* Todtmoos, 5. Febr. Man schreibt uns: In der am 20. Januar zu Wehr im Wehratal abgehaltenen Gläubigerversammlung der „Aktiengesellschaft Kurhaus Todtmoos und Salinen-Hotel Dürrheim" wurde bekanntlich beschlossen, den Konkurs anzumelden. Es steht zu wünschen, daß das Kurhaus Todtmoos bald in eine kapitalkräftige Hand gelangt, damit sich der Kurort aus seiner tiefgehenden Krisis erholt. Sehr wohltätig empfindet es die hiesige Einwohnerschaft, daß die in unmittelbarer Nähe von Todtmoos gelegene, unter der Leitung des Herrn Dr. Lips stehende Lungenheilanstalt Sanatorium Wehrawald auch in diesem Winter, was im Hinblick auf die bisher erzielten Heilerfolge auch nicht anders zu erwarten war, sehr stark besucht ist. Todtmoos, das bisher nur als Sommeraufenthalt bekannt war, rückt damit in die Reihe der stark besuchten Winterkurorte auf.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde im Gasthaus „Zur Rose" in Neckargemünd nächst dem Bahnhof ein frecher Einbruch verübt. Die Einbrecher drangen, nachdem sie alle Kellerfenster entfernt hatten, in den Keller und von da aus in das Wirtschaftslokal. Hier entwendeten sie 4 Kistchen der besten Zigarren, einen Schinken verschiedene Würste usw. und aus dem Keller hießen sie eine Anzahl Flaschen Champagner und besserer Weine mitgehen. Den Hund, der sonst sehr scharf ist, fütterten sie mit Wiener Würstchen derart, daß er sie nicht alle verzehren konnte. In einer nahegelegenen Bretterhütte wurde ein Teil des Gestohlenen verzehrt. — Die chinesische Regierung hat auf Veranlassung des kaiserlich chinesischen Staatsrats Ensinger von Hankau 12 junge Chinesen im Alter von etwa 20 Jahren ausgewählt, welche die „Deutsche Nationalschule" in Wertheim besuchen sollen. Sie sind bereits auf der Reise nach Deutschland begriffen. — In Heidelberg sind die Gipser wegen Lohndifferenzen in Ausstand getreten. Sie fordern eine Lohnerhöhung von 10 Pfennigen pro Stunde. — In Baden stürzte Freitag nacht ein in der Fremersbergstraße im Bau befindliches vierstöckiges Wohnhaus plötzlich ein. Wie dem „Bd. Tgbl." mitgeteilt wird, wurde bereits im Laufe des Freitags die Gefahr des Einsturzes erkannt und der Bau eingestellt. — Der 60 Jahre alte Weber Georg Dietel von Legelshurst wurde Freitag nachmittag beim Holzfällen im Legelshurster Walde von einem umstürzenden Baume erschlagen. — In Villingen wurde in der letzten Gemeinderatssitzung vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses die Errichtung eines Volksbades mit einem Aufwand von etwa 12 000 Mark genehmigt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V Frankenthal, 5. Febr. Eine sechsköpfige Diebesbande wurde hinter Schloß und Riegel gebracht in den Personen der Maurer Franz Rittbaier und Konrad Jung, der Tagner Daniel Gaul, Friedrich Hager und Martin Hager, sämtlich von Frankenthal, sowie des Arbeiters Jakob Reffert von Eppstein. Die Genannten — gerichtsbekannte Persönlichkeiten — haben sich in letzter Zeit ihren Unterhalt dadurch verschafft, daß sie von dem Neubau der landwirtschaftlichen Schule, einem größeren Fabrikneubau und anderen Bauten alles, was aus Zink, Blech oder Eisen etc. bestand, stahlen und, nachdem sie es, soweit es nötig schien, zerkleinert hatten, nach Mannheim transportierten und verkauften. Einem Gendarmen, der Hager und Reffert, als sie gestern früh wiederum gestohlenes Gut in Säcken verpackt nach Mannheim verbringen wollten, zwischen Oggersheim und Friesenheim begegnete, kamen die Burschen verdächtig vor. Er hielt sie an, was ihre Verhaftung zur Folge hatte. Die vier anderen Uebeltäter wurden von der hiesigen Polizei verhaftet.

* Kaiserslautern, 5. Febr. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde der 50jährige Rangierer Peter Schaner von hier von der Maschine des Neustadter Schnellzuges am Hinterkopfe getroffen und erlitt eine schwere Verletzung, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

□ Hirschhorn, 4. Febr. Bei der gestrigen Jagdverpachtung der drei fiskalischen Jagdlose wurden im ganzen 2870 Mark gelöst. Die seitherige jährliche Pacht betrug nur 1180 M.

* Mainz, 4. Febr. Vorgestern Morgen wurde am Rheinufer die Leiche eines bereits älteren Mannes mit einer schweren Verletzung am Kopfe aufgefunden. Anfangs vermutete man, daß der Tod des Verletzten infolge eines Sturzes veranlaßt worden sei. Es haben sich aber nachträglich schwere Verdachtsmomente ergeben, daß der Tote das Opfer eines Totschlages geworden ist.

Gerichtszeitung.

V Frankenthal, 4. Febr. „Dem Wahren, Reellen und Guten", lautete der Wahlspruch, mit dem der aus Nürnberg stammende 49 Jahre alte Kaufmann Georg Körnlein im vorigen Jahre in Ludwigshafen den „Allgemeinen Spar- und Lose-Effekten-Verein „Germania" begründete. Das gewählte Motto war nichts weiter als eine Satyre auf das geschäftliche Gebahren des Angeklagten. Ohne im Besitze von Geldmitteln zu sein, spielte er sich als gutsituierten Geschäftsmann auf. Und um Geld in die Hand zu bekommen, machte er die Inhaberin eines Ludwigshafener Zigarrengeschäfts und deren Geschäftsführer gegen eine Einlage von 186 Mk. zu Teilhabern seines „Unternehmens". Auch machte er einen Bäckergesellen Namens Mayer aus Mannheim gegen eine Einlage von 383 Mk. zum Kassier der „Germania". Natürlich sahen weder die Erstgenannten noch der vertrauensselige Bäcker von ihrem Gelde etwas wieder. Dafür wurde von Körnlein umfassende Sorge getragen. Die hiesige Strafkammer, vor der dieser sich deshalb wegen Betrugs zu verantworten hatte, erkannte gegen ihn auf 10 Monate Gefängnis.

* Worms, 4. Febr. Der Leutnant Scharffscheer, der am 13. Januar, einem sehr kalten Wintermorgen, nach einem „Liebesmahl" verschiedenen Mannschaften der 4. Kompagnie des 118. Infanterieregiments befahl, sich aus der Pumpe auf dem Kasernenhof das kalte Wasser über Hals und Rücken gießen zu lassen, wurde der „Worms. Volksztg." zufolge vom Kriegsgericht zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt. Beantragt waren 3 Wochen Stubenarrest. Strafmildernd wurde in Betracht gezogen, daß gesundheitsschädliche Folgen dieser Kaltwasserbehandlung bei den Soldaten nicht nachweisbar seien.

* Dresden, 5. Febr. In später Abendstunde wurde gestern das Urteil im Prozeß gegen den früheren, der Unterschlagung angeklagten Direktor der Fabrik photographischer Apparate auf Aktien vormals Hüttig u. Sohn, Karl Richard Hüttig und seine Mitangeklagten gefällt. Hüttig wurde zu vier Jahren Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe, Prokurist Knauthe zu 1000 Mk. Geldstrafe, die Aufsichtsratsmitglieder Pekrun und Salomon je zu 2000 und Fichtner zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

* Altona, 5. Febr. Das Oberkriegsgericht in Altona verurteilte den Feldwebel Dörich vom Harburger Pionier-Bataillon wegen fortgesetzten Betruges zu 3 Monaten Gefängnis. Dörich hatte die Rekruten bei den Einkäufen übervorteilt und sich von ihnen Beträge von insgesamt 500 Mk. entliehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Das Kirchenkonzert,** welches Herr Musiklehrer Adolf Sillib gestern abend um ½8 Uhr in der Johanniskirche auf dem Lindenhof veranstaltete, hatte einen verhältnismäßig guten Besuch aufzuweisen und nahm einen schönen Verlauf. Herr Sillib bewies wieder mit mehreren Orgelvorträgen, daß er über eine sehr beachtenswerte Technik und feines künstlerisches Empfinden verfügt. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Wiedergabe des Bach'schen Konzertes, das die Schlußnummer der Aufführung bildete. Hier wußte der Organist vor allem durch geschickte Registrierung zu fesseln. Herr Hofmusikus Post entzückte durch zwei Violinsolo: Sarabande von Bach und Adagio religioso. Letzteres wurde von dem Komponisten, Herrn Sillib, auf der Orgel begleitet. Ungeteilte Bewunderung wußte neben dem empfindungsvollen Vortrag des Herrn Post vor allem sein großer, gesangvoller Ton zu erwecken. Das Adagio religioso des Herrn Sillib ist eine vorzügliche Arbeit, die seinem kompositorischen Talent das günstigste Zeugnis ausstellt. Weniger gefiel uns ein ebenfalls von ihm stammendes Terzett für Frauenstimmen: „Sei getreu bis in den Tod". Frau Dr. Lehmann-Ludwigshafen sang „Nun beut die Flur", Rezitativ und Arie aus der „Schöpfung" von Haydn und das entzückende „Largho" von Händel unter Violin- und Orgelbegleitung in vortrefflicher stimmlicher Disposition. Der tragfähige, umfangreiche Sopran der Dame kam bei der ausgezeichneten Akustik des Gotteshauses sehr vorteilhaft zur Geltung. Wäre ihre Aussprache besser gewesen, dann hätten ihre Vorträge noch bedeutend gewonnen. Einen sehr guten Eindruck machte auch Fräulein Auguste Schumacher von hier mit zwei Altsoli. Ihre empfindungsvolle Vortragsweise und ihr trefflich geschultes, namentlich in der Mittellage sehr wohlklingendes Organ konnte gleich günstig bewertet werden. Das Konzert, welches 1½ Stunden dauerte, dürfte wohl niemand unbefriedigt gelassen haben.

S.

* **Frankfurter Opernhaus.** (Spielplan.) Montag, 6. Febr., 7 Uhr: „Der Zigeunerbaron". Dienstag, 7., 7 Uhr: „Mignon". Mittwoch, 8., 7 Uhr: 5. Abonnement-Konzert. Donnerstag, 9., 7 Uhr: „Tannhäuser". Samstag, 11., halb 4 Uhr: „Blondelchen"; 7 Uhr: „Die Jüdin". Sonntag, 12., halb 4 Uhr: „Die Fledermaus"; 7 Uhr: „Die Zauberflöte".

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Montag, 6. Febr., 7 Uhr: „Faust", Zweiter Teil (Zweiter Abend). Dienstag, 7., 7 Uhr: „Zaza". Mittwoch, 8., 7 Uhr: „Die Räuber", Franz Moor: Oskar Hofmeister vom Deutschen Theater in Berlin a. G. Donnerstag, 9., 7 Uhr: „Alt-Heidelberg". Karl Heinz: Otto Wanka vom K. und K. Hofburgtheater in Wien a. G. Freitag, 10., 7 Uhr: „Der Pfarrer von Kirchfeld". Wurzelsepp: Oskar Hofmeister vom Deutschen Theater in Berlin a. G. Samstag, 11., 7 Uhr: „Zaza". Sonntag, 12., halb 4 Uhr: „Zaza"; 7 Uhr: „Faust", Zweiter Teil (Zweiter Abend). Montag, 13., 7 Uhr: Neu einstudiert: „Medea".

Der Kaiser über Kunst und Kunstgewerbe. Ueber den Empfang, den der Erste Bürgermeister der Stadt München, von Borscht, und der Vorsitzende des Gemeindekollegiums, Kommerzienrat Seybold, auf ihrer Rückfahrt von Bremen nach der Ueberreichung des Patengeschenkes der Stadt München an den kleinen Kreuzer „München" beim Kaiser erfuhren, berichten die „Münch. N. Nachr." folgendes: Die Audienz hat unverhältnismäßig lange gedauert, über dreiviertel Stunden. Der silberne Tafelaufsatz hat dem Kaiser ungemein gefallen; er äußerte sich darüber in hohem Maße befriedigt und erkundigte sich auch nach dem Namen des Künstlers, der ihn ausgeführt hat. Das Geschenk gab dem Kaiser Veranlassung, sich ungemein günstig über den Stand der Münchener Kunst und des Münchener Kunstgewerbes auszulassen. Er bemerkte, es habe ihn sehr angenehm berührt, daß das Kunstwerk in seiner Auffassung und Stilrichtung von der neueren Kunstrichtung unbe-

bundenes, sehr altes Predigtbuch, dessen Deckel durch ein Lederband geschlossen sind. Der Knabe öffnete das Buch, um nach der Jahreszahl zu sehen. Als er es aufschlug erblickte er einen Hundertmarkschein. Hastig durchsuchte die Mutter das Buch weiter und förderte noch weitere sieben Scheine ans Tageslicht. Zur Aufklärung sei bemerkt: Vor etwa zwei Jahren war die Schwiegermutter des Besitzers gestorben, und in ihrem Nachlaß vermißte man etwa 1000 M. bares Geld. Die alte Frau war eigentümlich, sehr mißtrauisch gewesen, man war überzeugt, daß sie das Geld irgendwo versteckt hatte, konnte es aber nicht finden und ließ deshalb in ihrer Stube alles so, wie es gewesen war. „Na, siehst Du, Mutter," sagte der Junge, „daß alte Bücher Geld bringen?"

— **Zehn Frauen im Schlitten getötet.** Von Hornesville (Newyork) hatte eine Gesellschaft von 30 Damen, alles Angehörige der bekanntesten Bürger der Stadt Hornesville, einen Ausflug gemacht und fuhr spät abends zu Schlitten nach Hause zurück. Beim Passieren eines Eisenbahnüberganges wurde einer der Schlitten von einem heranbrausenden Eilzuge gepackt und die Insassen, zehn Frauen, sämtlich getötet. Einzelne Körper sind durch die Räder so verstümmelt, daß man die Leichen nur an den noch vorhandenen Kleidungsresten erkennen konnte. Die Schuld an dem entsetzlichen Unglück, das fast alle Familien der Stadt in Trauer versetzt, soll der Schlittenführer tragen, der die Entfernung falsch abschätzte und versuchte, noch vor dem nahenden Zuge vorüberzukommen.

MARCHIVUM

Einfluß sei. Anknüpfend daran unterhielt sich der Kaiser mit den Gästen über Kunst und Kunstgewerbe im allgemeinen, wobei er den Wunsch zum Ausdruck brachte, daß das Münchener Kunstgewerbe sich nicht zu stark in den Bann der neuen Richtung schlagen lassen möge. Nach seiner Meinung würde das auch für die Künstler keinen wirtschaftlichen Erfolg bedeuten, namentlich sei die Ansicht, daß die Moderne sich in Amerika ein großes Absatzgebiet schaffen könne, falsch. Er, der Kaiser, habe wiederholt Gelegenheit gehabt, mit hochgebildeten und einflußreichen Amerikanern darüber zu sprechen, und habe dabei diesen Eindruck gewonnen. Im Laufe der weiteren Unterhaltung zeigte sich der Kaiser auch recht wenig erbaut von den neuesten Berliner Bauten, insbesondere brachte er zum Ausdruck, daß der Wertheimsche Bau (Eine architektonische Glanzleistung!) den modernen Bauten noch über sei. Auf den von den Münchener Herren zum Ausdruck gebrachten warmen Dank für die Ueberlassung der Schack-Galerie bemerkte der Kaiser, die Berliner seien damals über ihn sehr ungehalten gewesen und hätten ihn am liebsten durchbohrt. Das habe ihn aber nicht geniert, er habe sich gedacht: „Suu cuique!" Sehr erfreut waren die Münchner Herren von der Mitteilung, daß für die preußische Gesandtschaft in der bayerischen Hauptstadt ein neuer Monumentalbau geplant sei, in dessen Nähe ein prächtiger Bau für die Schack-Galerie zur Aufführung gelangen soll. Ueber die baulichen Mängel des Schack-Palais zeigte sich der Kaiser wohlunterrichtet. Als sich die Gäste nach dem Befinden des Prinzen Eitel-Friedrich erkundigten, dankte der Kaiser für die Teilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, der Prinz werde sich rasch erholen, er habe ja in den bayerischen Bergen sich frische Kraft geholt. Darauf verabschiedete sich der Kaiser in sehr herzlicher Weise von den Gästen.

Henrik Ibsen und Gorki. Aus Christiania wird berichtet: Henrik Ibsen, vom hiesigen Schriftstellerverein ersucht, seine Unterschrift zur Adresse für Gorki zu geben, erklärte, er hege große Sympathie für die Sache, aber er wolle sich nicht daran beteiligen. Er sei zu alt und fühle sich zu krank und müde, um an der Bewegung teilzunehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Darmstadt, 6. Febr. Der Großherzog von Hessen richtete an den Staatsminister einen Erlaß, in dem er ihn beauftragt, dem Hessenvolke für die aufrichtige Ergebenheit und freudige Anteilnahme an seiner Vermählung den herzlichsten Dank auszusprechen, gleichzeitig im Namen der Großherzogin.

* Breslau, 6. Febr. Die „Schl. V.-Ztg." meldet: Anton Graf zu Stolberg-Wernigerode, Majoratsherr auf Peterswaldau, Kreis Reichenbach, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses ist gestorben. (Graf Anton zu Stolberg-Wernigerode wurde am 23. August 1864 geboren; er vermählte sich am 6. Sept. 1893 mit einer Gräfin von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee.)

* Berlin, 6. Febr. Der Verband der Schuh- und Schäftefabrikanten Deutschlands hat gestern hier lt. „Frkf. Ztg." in einer Versammlung eine Protestresolution gegen die neuen Handelsverträge beschlossen.

* Berlin 6. Febr. Der Kronprinz reiste heute Vormittag um halb 11 Uhr nach Italien ab.

* Schwerin, 6. Febr. Wie die „Schweriner Ztg." aus Cannes meldet, begeben sich die Großherzogin-Mutter und Herzogin Cäcilie von Mecklenburg im Laufe dieser Woche nach Italien, um dort einige Wochen mit dem Kronprinzen Wilhelm zu verleben.

* Beuthen, 1. Febr. Laut einer Mitteilung von der Königin Luise-Grube ist bei der heutigen Frühschicht die ganze Belegschaft wieder eingefahren.

* Paris, 6. Febr. Der „Matin" teilt mit, daß der frühere Ministerpräsident und Kultusminister Combes wenige Stunden vor seinem Rücktritt die von dem ehemaligen Bischof von Dijon Lenordez geforderte Absetzung der beiden Generalvikare der Dijoner Diözese bestätigt habe. Durch diese Entscheidung habe Combes, indem er den Akt eines von dem Vatikan abgesetzten Bischofes billigte, die von ihm angestrebte Trennung von Kirche und Staat beschleunigt. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Bischof Lenordez, da er sonst Gefahr laufe, exkommuniziert zu werden, nicht wieder nach Dijon zurückkehre und daß die französische Regierung ihn wegen der Verweigerung seiner Amtsausübung absetzen werde. In diesem Falle würden die Domherren der Diözese zwei Generalvikare wählen; eventuell würde der älteste dieser Domherren die Verwaltung der Diözese bis zur Ernennung eines neuen Bischofs oder bis zur Kündigung der Konkordates übernehmen.

* Charleroi, 6. Febr. Infolge Beschlusses der gestrigen Bergarbeiterversammlung haben sämtliche Arbeiter in den verschiedenen Gruben die Arbeit niedergelegt. Teilweise in den Ausstand getreten sind die Arbeiter von 13 Kohlenbergwerken. 12 Kohlenbergwerke sind von dem Ausstand nicht berührt.

* Belgrad, 6. Febr. Der König hat das Demissionsgesuch der Minister abgelehnt, weil es damit motiviert wurde, daß die Regierung wegen der Hofintriguen nicht länger im Amte bleibe.

Der Aufstand in Südwestafrika.

* Berlin, 6. Febr. Nach einer Meldung des Generals von Trotha wurde am 27. Januar bei Urikuvibis, 15 Kilometer nördlich von Gochas ein unter Bedeckung einiger Reisender von Swartfontain kommender Verpflegungswagen von 20 Hottentotten überfallen. Am gleichen Tage griffen etwa 100 Hottentotten, darunter 25 Berittene, die im Marsch von Windhuk nach Kalkfontain mit einem Viehtransport befindliche 2. Kompagnie des Feldartillerieregiments Nr. 2 und die halbe 7. Kompagnie etwa 60 Kilometer nördlich von Hoachanas an. Der Feind wurde unter Verlust von 13 Toten zurückgeworfen und zersprengt. Eine Anzahl Gewehre wurde erbeutet. Major von Lengerke ist im Begriffe, alle verfügbaren Streitkräfte zu vereinigen, um Nunuba anzugreifen, das nach einer Patrouillenmeldung am 31. Dezember noch stark vom Feinde besetzt war. Der Umkreis von Warmbad ist vom Feinde gesäubert. Morenga soll sich mit Morres in den Karrasbergen vereinigt haben.

* Berlin, 4. Febr. Gestern Vormittag hat beim kaiserlichen Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege, Fürsten zu Solms-Baruth, eine Besprechung stattgefunden, die weitere Maßnahmen der freiwilligen Krankenpflege für das Expeditionskorps in Südwestafrika zum Gegenstande hatte. An der Besprechung nahmen der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Zentral-Komitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Exzellenz von dem Knesebeck und General der Infanterie z. D. von Biebelm teil. Aus den eingegangenen Berichten des in Südwestafrika anwesenden Delegierten der freiwilligen Krankenpflege, Freiherrn von Buttlar-Brandenfels, geht hervor, daß die umfangreichen Materialsendungen der Sammelstelle Hamburg nur langsam und allmählich infolge der großen Land-Transport-Schwierigkeiten ihre Bestimmung erreichen können und noch große Vorräte in Swakopmund lagern. Es wurden besondere Maßnahmen einer beschleunigten Verteilung in Erwägung gezogen und dafür erforderliche Mittel seitens des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Auch andere Anträge des genannten Delegierten gelangten zur Besprechung, die Ausführung ist den Vereinsorganisationen vom Roten Kreuz und den Ritterorden übertragen worden. Insbesondere halten dieselben im voraus designiertes Pflege-Personal bereit, um jeder Anforderung in dieser Hinsicht sofort genügen zu können. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung fand dann noch eine Beratung mit Vertretern des kaiserlichen Oberkommandos der Schutztruppe, Oberstleutnant Ohnesorg und Oberstabsarzt Dr. Steudel statt. — Bei diesem Anlaß möge erwähnt werden, daß im Jahre 1904 die Materialsendungen der freiwilligen Krankenpflege nach Südwestafrika, der im „Reichs- und Staatsanzeiger" vom 30. Januar d. Js. No. 26 veröffentlichten Zusammenstellung zufolge, einen Umfang von 847 Kubikmeter Schiffsladeraum eingenommen haben.

Zum Ausstand im Ruhrreviere.

* Essen a. Ruhr. 6. Febr. Es verlautet, daß die Siebenerkommission in dieser Woche eine Delegiertenkonferenz nach Essen zwecks Beratung über die Lage des Streiks einberufen wird. In der gestrigen Arbeiter- und Bürgerversammlung, einberufen vom christlichen Gewerkschaftskartell, legte der Redner, Arbeitersekretär Griesberts-M.-Gladbach, dar, nach seinen aus parlamentarischen Kreisen stammenden Informationen nehme der in Bearbeitung stehende Entwurf der Berggesetznovelle als Grundlage in Aussicht, daß erstens die Arbeitszeit in den Gruben von etwa 22 bis 23 Grad Celsius Wärme zunächst auf 9 Stunden einschließlich der Seilfahrt festgesetzt wird; die sechsstündige Arbeitszeit bei Gruben von 29 Grad Mindesttemperatur bleibe bestehen; in zwei bis drei Jahren solle die neunstündige Schicht auf 8½ Stunden herabgemindert werden. Neunzig Prozent der Bergleute würden wohl von diesen Bestimmungen betroffen; eine Verschlechterung gegenüber den bestehenden Zuständen solle verhindert werden. Zweitens, das Wagennullen werde beseitigt; die Strafen sollen im Monat 4 bis 6 Mark nicht übersteigen. Drittens, für Einlegung von Ueberschichten soll ein Höchstmaß festgesetzt werden. Viertens, die Arbeiterausschüsse sollen eine obligatorische Einrichtung werden. Redner schloß seine Darlegungen mit der Aufforderung, einmütig der Parole der Führer zu folgen, wenn diese die Wiederaufnahme der Arbeit beschlössen. — Die Siebenerkommission erklärt gegenüber Blättermeldungen, daß innerhalb der Kommission im Lager der Streikenden volle Einmütigkeit herrsche. Soweit Nachrichten vorliegen, verlief der gestrige Sonntag ruhig.

* Essen, 6. Febr. Zwischen Herrn Johann Effert, namens der Siebener Kommission und dem Bergbaulichen Verein fand gestern folgender Telegrammwechsel statt:

„Herrn Bergmeister Engel, Essen. Wir fragen hiermit ganz ergebenst an, ob der Verein für Bergbauliche Interessen vielleicht geneigt sei, die Siebenerkommission morgen den 6. Februar zu empfangen, um über 5 Punkte, die zur Aufnahme der Arbeit führen würden, zu unterhandeln. Die Siebenerkommission. J. A.: Johann Effert, Altessen."

„Herrn Johann Effert, Altessen, Karlsstraße. In ergebenster Erwiderung Ihres namens der Siebener-Kommission an den Bergmeister Engel gerichteten Telegrammes von heute Abend vermögen wir nach wie vor in dieser Kommission eine Vertretung der gesamten Belegschaften nicht zu erblicken. Die Belegschaften haben sowohl bei Beginn des Ausstandes wie auch während desselben sich an die Anweisungen dieser Kommission zu wiederholten Malen nicht gekehrt. Somit würde auch jetzt den Abmachungen mit der Siebenerkommission jede Garantie der Durchführbarkeit fehlen. Wir können uns deshalb von einer von Ihnen namens dieser Kommission gewünschten Erörterung über die 5 übrigens nicht näher bezeichneten Punkte irgendwelches praktisches Ergebnis nicht versprechen. Noch einmal weisen wir auf unseren Antrag bei der Königl. Staatsregierung hin, eine eingehende Untersuchung auf allen Gruben des Bezirks zu veranstalten, um festzustellen, inwieweit die behaupteten Mißstände tatsächlich vorliegen. Die inzwischen angeordnete Untersuchung ergab, daß die erhobenen Anklagen über angebliche bestehende allgemeine Mißstände, unberechtigt sind und daß der Ausstand grundlos begonnen wurde. Wir vertrauen, daß die durch maßlose Agitation in den Ausstand getretenen Belegschaften des von ihnen begangenen Rechtsbruchs bewußt werden und zur Arbeit zurückkehren. Nach Wiederaufnahme der Arbeit sind unsere Zechenverwaltungen gerne bereit, berechtigten Wünschen der Arbeiter entgegen zu kommen. Der Bergbauliche Verein: Krabbler. Kirdorf. Kleine. Engel."

* Berlin, 6. Febr. Auf der Grube Donnersmarck ist der Streik laut „Frankf. Ztg." nur durch partielle Lohnerhöhung um 12 Proz. vermieden worden.

* Amsterdam, 6. Febr. Gestern fand hier eine von 47 Organisationen beschickte, vom internationalen Arbeitersekretariat einberufene Versammlung statt, in der lt. „Frkf. Ztg." beschlossen wurde, die streikenden deutschen Bergarbeiter in größerem Maßstabe finanziell zu unterstützen.

Vom Kriege.

* Petersburg, 6. Febr. Die Petersb. Telegr.-Agent. meldet aus Sujagan von gestern: Wie russische Meldungen versichern, befinden sich in Liaojang nur 200 Gendarmen; gegen 5000 Soldaten seien in den Dörfern in der Umgegend der Stadt untergebracht; höhere Offiziere halten sich auf der Bahnstation auf, wo sich große Niederlagen von Zucker, Reis, Fischen, Fourage und Munition befinden. Die Bahnstation Port Arthur-Liaojang ist völlig unversehrt und imstande, zehn Paar Züge täglich durchzulassen, von denen jeder aus 40 Wagen besteht. Die Bahnbeamten sind ausschließlich Japaner, die Arbeiter Chinesen. Die zweite Bahnstation Yalu-Liaojang ist noch nicht ganz fertig; wie behauptet wird, wird parallel dieser Bahn eine schmalspurige Bahn mit Pferdebetrieb hergestellt.

Deutscher Reichstag.

(134. Sitzung. Schluß.)

w. Berlin, 6. Februar.

Das Haus genehmigte in dritter Lesung den zweiten Nachtrag zum Kolonialetat und zum Reichsetat ohne Debatte.

Es folgte die Beratung der Interpellation Ablaß (Frs.) betr. die Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Binnenwasserstraßen.

Graf Posadowsky erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Kämpf (freis. Volksp.) führte aus, die Interpellation sei eine Folge der Beunruhigung, die durch den Widerspruch der früheren Erklärungen des Reichskanzlers im Dezember 1903 und der späteren Aeußerungen Buddes im preußischen Abgeordnetenhause bei weiten Kreisen erweckt worden seien. Letzterer hat im November 1904 in der Kanalkommission erklärt, die Erhebung von Schiffahrtsabgaben sei berechtigt und geplant. Da hätten am 1. Dezember verlautet, das Staatsministerium habe bereits in diesem Sinne beschlossen. Der Redner führte aus, indem er auf Artikel 54 der Reichsverfassung hinwies, daß eine solche Abgabenerhebung ohne Verfassungsänderung unmöglich, teilweise auch durch internationale Verträge behindert sei. Allerdings müßten auch etwa bestehende Abgaben auf die östlichen Ströme fallen. Der Handel habe sich auf die längst bestehenden Abgabefreiheit eingerichtet. Auch die Abgabenerhöhung für künftige Anlagen sei bedenklich, da die neuen Handelsverträge Handel und Industrie schwer genug belasten.

Graf Posadowsky erklärte unter Bezugnahme auf die Erklärung des Reichskanzlers am 10. Dezember 1903 und Posadowskys am 12. April 1904, daß zweifellos kein Bundesstaat Abgaben über die Grenze des Artikels 54 hinaus ohne ein die Verfassung änderndes Reichsgesetz erheben könne und daß, soweit internationale Verträge entgegenstünden, die Zustimmung der Kontrahente die Vorbedingung sei. Wenn Preußen die Beseitigung der Ungleichheit der Abgabenerhebung für Kanäle und kanalisierte Flüsse einerseits und natürlichen Wasserstraßen andererseits durch geeignete Schritte anstrebe, werde es zweifellos nicht unterlassen, die erforderliche reichsgesetzliche Genehmigung nachzusuchen, sowie es auch tatsächlich die preußische Regierung in einer Kommissionssitzung des preußischen Abgeordnetenhauses ausgesprochen habe. Erst wenn Preußen mit bestimmten Erklärungen an die Reichsorgane herantreten sollte, was bisher nicht geschehen sei, bestehe für die Reichsorgane eine Veranlassung, zur Frage der Schiffahrtsabgaben, Preußen gegenüber sachlich Stellung zu nehmen. Das Haus beschloß die Besprechung der Interpellation.

David (Soz.) führte aus, die Anregung zur Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den Strömen entsprang agrarischen Wünschen zur Ausbeutung des Volkes. Zum Reichskanzler kann man sagen „Zu was für Gesellschaft bist Du geraten!" Die Agrarier wollen hauptsächlich Rhein und Elbe treffen, auf denen sich $\frac{4}{5}$ des Getreideimports vollziehe. Die Tariffestsetzung liegt in der Hand der preußischen Regierung und wird wohl zur Beseitigung der Getreideeinfuhr benutzt werden. Mit solcher vom Junkertum beherrschter Politik wird Preußen kein Glück im übrigen Deutschland haben.

* * *

* Berlin, 6. Febr. Heute fand eine Sitzung des Seniorenkonvents des Reichstags statt. Graf Hompesch (Ztr.) beantragt, den neulichen Beschluß des Seniorenkonvents umzustoßen und morgen mit der 1. Lesung zu beginnen. Dagegen wurde von den Freisinnigen, Sozialdemokraten und auch einem Teile der Nationalliberalen Widerspruch erhoben, worauf Graf Hompesch seinen Antrag zurückzog. Es bleibt also, wenn heute das Plenum nicht anders beschließt, dabei, daß am Donnerstag die erste Lesung beginnt.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Maltropon

Kindern zum Wachstum,
Schwächlichen zur Kräftigung,
Kranken zur Gesundung
3352

Mally, Mimi, Else und wie die schönen Mädcher alle heißen, verdanken ihren schönen Teint nur der an Milde und Feinheit unerreichten **Myrrholinseife**

Erprobt und bewährt.

In allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit bewährt sich Califig als angenehmes, vorzügliches Mittel, weil es von hervorragendem Geschmack und milder Wirkung ist.

In Apotheken erhältlich. ½ Flasche Mk. 2.50, ¼ Flasche Mk. 1.50

3444

Hautausschläge Obermeyers Herba-Seife.

Köln, 12. August 1902.

Teile Ihnen gerne mit, dass ich mit Obermeyers Herba-Seife ausserordentlich zufrieden gewesen bin, und kann ich dieselbe bei Hautausschlägen auf das Beste empfehlen.

Hochachtungsvoll C. Westphal.

Z. h. i. a. Apoth., Drog., Parf. p. St. 50 Pf. u. 1 M. Obermeyer & Co. G. m. b. H., Hanau

Pension Kurhaus Lindenfels.

Comfort. ärztliches Familienheim für Nervöse und Erholungsbedürftige, Lungenkranke ausgeschlossen. 5299

Leiter und Besitzer: Dr. Schmitt.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Unter dem Einfluß der günstigen Witterungsverhältnisse, sowie dadurch, daß unsere Mühlen sich im Einkauf reserviert verhalten, nahm der heutige Montagsmarkt wieder einen ziemlich unverändert ruhigen Verlauf. Die Preise des hiesigen Kursblattes haben auch infolgedessen keine wesentliche Veränderung erfahren. Roggen ist im Einklang mit Weizen ruhig. Braugerste ist mäßig offeriert und eine Nuance billiger erhältlich. Hafer und Mais preishaltend. Futterartikel weiter gut gefragt bei behaupteten Preisen.

Die Reichsbank hat in den letzten Tagen die Frage einer Diskonto-Ermäßigung in Erwägung gezogen, jedoch vorerst im Hinblick auf das Steigen der Devisenkurse, auch der allgemeinen Verhältnisse davon Abstand genommen.

Börsenregister. Der „Reichsanzeiger" enthält das Verzeichnis der bei Beginn des Jahres 1905 in das Börsenregister eingetragenen Firmen. Danach ergibt sich bei dem Börsenregister für Wertpapiere eine Abnahme gegen das Vorjahr, indem im ganzen Reiche 262 Firmen gegen 284 im Vorjahre eingetragen waren. In das Börsenregister für Waren waren am 1. Januar in Deutschland 209 Firmen (i. V. 199) eingetragen.

Süddeutsche Bodenkreditbank. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 2. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung der gleichen Dividende wie im Vorjahre, d. i. 8 Proz., vorzuschlagen.

Die Pfälzischen Bahnen und der Bergarbeiterstreik. Die Pfälzischen Eisenbahnen sind durch den Bergarbeiterstreik im Ruhrbezirk ebenfalls gezwungen, auf mehreren Linien Kohlenzüge in der Richtung von Münster über Mazau ausfallen zu lassen. Es betrifft dies in erster Linie den Ruhrkohlentransitverkehr nach der Schweiz und Italien. Darunter befinden sich namentlich Transporte für die Gotthardbahn.

Der Aufsichtsrat der Schleppschiffahrt auf dem Neckar in Heilbronn beschloß für 1904 die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (i. V. 7½ Proz.).

Von der Frankfurter Börse. Von der Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz wurden weitere 300 000 M. neue Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. November 1904, gleich den bisher notierten lieferbar.

Hutstoffwerke Akt.-Ges. vorm. C. F. Donner, Frankfurt a. M.-Niederrad. Die Gesellschaft, die bekanntlich im September v. J. die Abtrennung ihres Newyorker Geschäfts und die Auflösung ihrer Pariser Filiale, sowie die Reduktion ihres Grundkapitals von Mark 2 Mill. auf M. 1 Million durch Aktienrückkauf beschloß, weist für 1903/04 nach M. 82 706 (i. V. M. 41 412) Abschreibungen, darunter M. 47 124 (i. V. M. 11 832) auf Forderungen, einen neuen Verlust von M. 196 984 (i. V. M. 90 832) auf, wovon Mark 69 672 durch Aufzehrung des Obligationen-Rückzahlungskontos, M. 40 000 des Delkrederekontos und M. 17 407 durch Aufzehrung der Reserve gedeckt und M. 69 905 Verlust vorgetragen werden sollen. Zur Deckung desselben und zur beliebigen Verwendung des Restes wurden der Gesellschaft M. 100 000 eigene Aktien gratis zur Verfügung gestellt. Eine Dividende gelangt wie im Vorjahre nicht zur Verteilung.

Concordia, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Nach vorläufigen Ermittelungen sind im Jahre 1904 angenommen worden und in Kraft getreten die Versicherungen von 4096 Personen mit 21,2 Millionen Mark Kapital und Mark 73 879 Jahresrente gegen 3931 Personen mit 21,2 Millionen Mark Kapital und Mark 67 180 Jahresrente im Jahre 1903. Die Zahl der Sterbefälle in der Kapitalversicherung auf den Todesfall ist um 40 größer gewesen als im Vorjahre, doch ist die Sterbefallsumme noch hinter der vorjährigen zurückgeblieben, sodaß auch das finanzielle Ergebnis des Jahres 1904 voraussichtlich ein zufriedenstellendes sein wird. Der Abgang durch Rückkauf und durch sonstige freiwillige Aufgabe von Versicherungen ist ebenfalls mäßig gewesen. Der Reinzuwachs stellt sich vorläufig auf 10,6 Millionen Mark Kapital (gegen 11½ Mill. Mark im Vorjahre) und der Gesamtversicherungsbestand zu Ende des Jahres 1904 auf 52 752 Personen, 283 602 147 Mark Kapital und 602 504 Mark Jahresrente.

Warenhaus Tietz in Köln. An der Berliner Börse ging am Samstag das Gerücht um, daß der A. Schaaffhausensche Bankverein das Kölner Warenhaus Tietz in eine Aktiengesellschaft umwandeln wolle. Wie die „Köln. Ztg." hört, ist dieses Gerücht vollständig unbegründet, da der Bankverein zu dieser Firma niemals Beziehungen unterhalten hat. Nach dem „Berl. T." soll die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft unter Mitwirkung der Deutschen Bank geschehen.

Die Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, die im Jahre 1821 errichtet worden ist, hat mit dem Jahre 1904 Vierundachtzig Jahre ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1904 waren für 6 083 140 100 M. (gegen 1903 mehr 119 196 400 Mark) Versicherungen in Kraft. Die Prämieneinnahme betrug im Jahre 1904: M. 19 595 671.50 (gegen 1903 mehr M. 390 350.40). Von der Prämieneinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschlusse für das Jahr 1904 beträgt dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß M. 14 401 152.10, gleich 73 Proz. der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1875 bis 1904 sind jährlich 74,76 Proz. der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet worden.

Neue Anleihe der Stadt Nürnberg. Der Magistrat der Stadt Nürnberg beschloß die Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 8 Millionen Mark. Die Entscheidung, ob ein 3½proz. oder ein 4proz. Zinsfuß gewählt werden soll, wird von dem Ausfall der einlaufenden Submissionsofferten abhängig gemacht.

3½proz. Bamberger Stadtanleihe. Das Bankhaus A. E. Wassermann übernimmt 200 000 M. 3½proz. Anleihe der Stadt Bamberg zum Kurse von 98 pCt.

Die deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa schlägt 9 Proz. (i. V. 6 Proz. auf die alten und 3 Proz. auf die jungen Aktien) Dividende vor.

Abschlüsse schweizerischer Banken. Die Hypothekenbank in Basel erzielte in 1904 einen Gewinn von Frs. 480 583 (i. V. Frs. 442 555), woraus wieder 6.8 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt werden. — Die Bank in St. Gallen schließt in 1904 mit Frs. 581 968 (i. V. Frs. 563 265) Reingewinn, woraus wieder 6 Proz. (wie i. V. Dividende bezahlt werden.

Die Wandsbecker Lederfabrik verteilt für 1904 keine Dividende gegen 6 Proz. im Vorjahr.

Die Berliner Hypothekenbank (früher Pommersche) schlägt für 1904 4 Proz. (i. V. 0) Dividende vor.

Aktiengesellschaft vorm. Frister u. Roßmann, Berlin. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt und beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen eine Dividende von 10 Proz. der Generalversammlung in Vorschlag zu bringen. Dieselbe findet am 25. Februar 1905, Vormittags 10 Uhr im Hotel Norddeutscher Hof, Mohrenstr. 20, statt.

Weitere Preiserhöhung in der Beleuchtungsbranche. Der Verband der deutschen Beleuchtungsfabrikanten, dem alle maßgebenden Firmen der Branche angehören, hat in seiner Januarversammlung beschlossen, den im Dezember angeordneten Teuerungszuschlag von 7½ Proz. ab 1. Februar 1905 auf 10 Proz. zu erhöhen.

Aus der Stabeisen-Industrie. Im Verfolg der seit einiger Zeit hervorgetretenen Bestrebungen, einen neuen Stabeisenverband ins Leben zu rufen, fand dieser Tage in Köln eine Versammlung statt, die von einer ziemlich großen Anzahl „reiner" Walzwerke besucht war. Die Anwesenden sprachen sich nach der „Köln. V.-Ztg." im Prinzip für die Bildung eines Stabeisenverbandes aus, die Verhandlungen sollen weitergeführt werden. Bekanntlich liegt der Schwerpunkt der Entscheidung bei den im Stahlwerksverband vereinigten großen Werke, die aber bisher aus den wiederholt dargelegten Gründen, sich als Gegner eines derartigen Verbandes erwiesen haben.

Antwerpener Marktbericht. Salpeter. Bei regelmäßigem Geschäfte und geringen Ankünften haben sich Preise weiter befestigt und für Ladungen wurden zuletzt noch Preise bezahlt, die voll auf heutige Lokopreise auskommen. Das Angebot ist in Folge der geringen Andienungen sehr beschränkt und nur Dünkirchen bleibt schwach und 50—75 Centimes unter den übrigen Märkten. Demnächst sind nun zahlreichere Ankünfte zu erwarten, die aber durch zunehmende Consumfrage schlank Aufnahme finden dürften. Heutige Notierungen: disp./Febr. Frs. 26, März/April Frs. 25.75, Mai/Juni Frs. 25.10, Sept./Okt. Frs. 23.75, Februar/März 1906 24.10. Schwefels. Ammoniak hat sich, angeregt durch den Produktions-Ausfall im Ruhrgebiet stark befestigt und wurde bis Frs. 33 bezahlt. Schmalz. Die Stocks haben in Amerika wiederum zugenommen, jedoch sind die amerikanischen Preise behauptet. Die Stimmung ist hier ruhig. Preise: Februar Frs. 83¾, Verkäufer und Frs. 83⅝ bezahlt; März Frs. 84, April Frs. 84½, Mai Frs. 84½, Verkäufer und Frs. 84¼ bezahlt; September Frs. 85½, Verkäufer und Frs. 85 bezahlt.

Telegramme.

* London, 6. Febr. „Morning Post" berichtet: Die neue chinesische Anleihe dürfte Ende dieser Woche emittiert werden, wahrscheinlich je zur Hälfte in London und Berlin.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 6. Februar.

Weizen hierländ.	18.85—.—	Hafer, bad.	14.85—15.30
„ Rheingauer	—.——.—	„ russischer	14.50—15.25
„ norddeutscher	18.60—18.90	„ norddeutscher	—.——.—
„ russ. Azima	19.——19.50	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ Ulka	18.75—19.25	„ amerik. weißer	—.——.—
„ Theodosia	20.——20.25	Maisamer. Mixed	—.——12.25
„ Saronska	18.75—19.50	„ Donau	13.——.—
„ Taganrog	18.75—19.50	„ La Plata	—.——12.70
„ rumänischer	18.75—19.50	Kohlreps, d. neuer	—.——23.25
„ am. Winter	—.——.—	Wicken	17.50—18.—
„ Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	118.—120.—
„ Walla Walla	—.——.—	„ „ II	115.— —.—
„ Kansas II	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Australier	—.——.—	„ Luzerne	100.—105.—
„ La Plata	18.75—19.—	„ Provenc.	106.—110.—
Kernen	18.90—.—	„ Esparsette	34.——35.—
Roggen, pfälz.	—.——14.65	Leinöl mit Faß	—.——35.—
„ neuer	—.——.—	„ bei Waggon	—.——34.50
„ russischer	15.——15.25	Rüböl in Faß	—.——50.50
„ rumänischer	—.——.—	„ bei Waggon	—.——50.—
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petroleum Faß	
„ amerik.	—.——.—	fr. mit 20% Tara	—.——.—
Gerste, hierl.	17.75—18.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——19.90
„ Pfälzer	17.75—18.50	Am. Petrol. in Cist.	
„ ungarische	—.——.—	p. 100 k netto verzollt	—.——16.—
Futter	—.——12.25	Rohsprit, versteuert	—.— 142.—
Gerste rum. Brau	—.——.—	70er Sprit	—.——73.—
		90er do. unverst.	—.——57.50

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	29.—	27.—	25.—	24.—	23.—	21.—

Roggenmehl Nr. 0) 22.— 1) 19.50.

Weizen und Roggen ziemlich unverändert. Braugerste ruhig. Hafer und Mais preishaltend.

Mannheimer Effektenbörse

vom 6. Februar. (Offizieller Bericht.)

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.60 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1905	100.90 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	105.— G
3½ „ „ „ alte M.	97.— bz	4% Kleinlein, Heidlbg. M.	101.— G
3½ „ „ „ unk. 1904	97.50 bz	5% Bürgl. Brauhaus, Worm	100.50 G
3½ „ „ Kommunal	98.— bz	4½% Speyerer Bauhaus Akt.-Ges. in Speyer	101.— G
Städte-Anlehen.		4½% Oberrh. Elektrizität	98.— B
3½ Freiburg i. B.	98.50 G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	101.— G
4% Karlsruhe v. J. 1896	90.30 G	4½% Ruß. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.80 G
3½% Lahr v. J. 1902	98.20 G	4% Herrenmühle Genz	100.— G
4% Ludwigshafen v. 1900	101.15 G	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.— G
3½% Ludwigshafen	100.50 G	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.25 G
4% „	103.30 G	4½ Speyerer Ziegelwerke	102.80 G
3½% „	98.— bz	4½% Südd. Drahtindustr. Waldhof-Mannheim	101.25 G
4% Mannh. Oblig. 1901	101.50 G	4½ Verein chem. Fabriken	102.— G
4% „ „ 1900	100.70 G	4½ Zellstoffabr. Waldhof	104.10 G
3½ „ „ 1885	98.20 G		
3½ „ „ 1895	98.20 G		
3½ „ „ 1898	98.20 G		
3½% „ „ 1904	98.50 bz		
3½% Pirmasenser	98.— B		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%.	101.80 G		

Aktien.

Banken	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	125.75	Br. Schroedl., Heidelb.	—.—	200.—
Cred. u. Depb., Zbdr.	—.—	—.—	„ Schwartz, Speyer	—.—	184.50
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	127.—	„ Ritter, Schweh.	90.—	—.—
Oberrhein. Bank	107.20	107.10	„ S. Weltz, Speyer	102.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	108.80	„ z. Storch, S. „	108.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	190.—	„ Werger, Worms	105.—	—.—
Pf. Sp.- u. Cdb.-Landb.	138.—	—.—	Worms, Br. v. Oertge	—.—	108.—
Rhein. Creditbank	—.—	148.50	Pfälz. Preßh. u. Spfbr.	—.—	145.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.90	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	—.—	108.50	D. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	95.—
Eisenbahnen			Mannh. Dampfschl.	—.—	89.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	231.—	„ Lagerhaus	—.—	91.—
„ Maxbahn	—.—	148.—	Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	210.—
„ Nordbahn	—.—	136.50	„ Assecuranz	—.—	970.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	73.—	Continental. Vers.	—.—	480.—
Chem. Industrie.			Mannh. Versicherung	—.—	518.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	9.—	Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	440.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	459.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	600.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	186.—	**Industrie.**		
Verein chem. Fabriken	—.—	306.50	A.-G. f. Seilindustr.	106.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	130.—	129.50	Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Wst. A.-W. Stamm	—.—	267.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	105.80	Emaillw. Maikammer	100.—	—.—
Brauereien			Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	151.50	Hüttenb. Spinnerei	102.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	44.—	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	240.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	245.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	253.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	155.50	Koftb. Cell. u. Papierf.	—.—	167.—
Kleiebr. Kühl, Worms	104.—	—.—	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	86.—
Ganters Br., Freiburg	—.—	111.—	Mschfbr. Badenia	—.—	185.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	200.—	Pfälz. Mhl. u. Fabr. F.	110.—	—.—
Hamb. Messerschmitt	—.—	77.—	Portl.-Cement Heidlb.	—.—	140.—
Ludwigshaf. Brauerei	—.—	253.—	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	147.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	145	„ Speyr.	—.—	79.—
Pfalzbr. Geisel Mohr	—.—	67.—	Zellstoff. Waldhof	—.—	289.50
Brauerei Sinner	255.—	—.—	Zuckerf. Waghäusel	—.—	114.—
			Zuckerraff. Mannh.	—.—	164.—

* Mannheimer Effektenbörse. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse zeigte günstige Haltung. Abermals höher gesucht wurden: Pfälz. Bank-Aktien zu 106.80 Proz., Karlsruher Nähmaschinenfabrik Haid u. Neu-Aktien zu 253 Proz., Kostheimer Cellulose-Aktien zu 167 Proz. und Zellstoff-Fabrik Waldhof-Aktien zu 289.50 Proz. Rheinische Kreditbank-Aktien gingen zu 148.50 Proz. um und Gutjahr-Aktien zu 95 Proz. Von Brauereien: Eichbaum u. Messerschmitt-Homburg begehrt. Notizen: 155.50 Geld bezw. 77 Geld. Erhältlich blieben: Elefantenbräu zu 104 Proz., Weltz-Speyer zu 102 Proz. und Oertge-Worms zu 108 Proz.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 6. Febr. Die Börsenwoche eröffnete in ruhiger Haltung. Die Tendenz blieb jedoch im allgemeinen fest. Die Ungewißheit über den Zeitpunkt der Beilegung des Bergarbeiterausstandes machte auf Montanwerte hemmenden Eindruck und zeigte keine einheitliche Tendenz. Eisenwerte fest, besonders Laurahütte auf günstige Eisenmarktnachrichten aus England. Banken behauptet, ebenso Bahnen. Lloyd fest. Inländische Fonds teilweise leicht abgeschwächt, während ausländische gut beachtet wurden. Trotz der aufständischen Bewegung in Argentinien, welche bereits als unterdrückt gemeldet wurde, lagen diese Werte ziemlich fest. Industriewerte ungleichmäßig. Kunstseide auf Dividendeschätzung von 35 Prozent 10 Prozent anziehend. Kanada nachgebend. Elektrische Werte behauptet. Im weiteren Verlaufe, sowie auch am Schlusse war das Geschäft still. Russenwerte behauptet.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

		4.	6.			4.	6.
Amsterdam	kurz	169.57	169.57	Paris	kurz	81.466	81.475
Belgien	„	81.275	81.283	Schweiz. Plätze	„	81.15	81.15
Italien	„	81.316	81.325	Wien	„	85.166	85.11[illegible]
London	„	20.483	20.470	Napoleonsd'or		16.28	16.28
„	lang	—.—	—.—				

Staatspapiere. A. Deutsche.

	4.	5.		4.	6.
3½ Dsch. Reichsbank	102.25	102.30	4½ Oest. Silberr.	100.80	100.90
3½ „ „	102.20	102.40	4½ „ Papierr.	100.80	—.—
3 „ „	90.65	90.65	3 Portg. Serie III	65.75	65.70
3½ Pr. Staats-Anl.	102.50	102.50	3 do. I	66.—	65.95
3½ „ „	102.50	102.50	4 Russen von 1880	88.60	88.90
3 „ „	90.65	90.50	4½ r. Staatsr. 1905	95.15	95.15
3½ Bad. St.-Obl. fl.	99.90	99.80	4 span. ausl. Rente	91.50	91.60
3½ „ „ M.	100.10	100.30	4 Türken v. 1903	88.80	88.80
3½ „ „ 00.	100.60	—.—	1 Türken Lit. B.	—.—	—.—
4 bad. St.-A. „	104.30	—.—	4 Türken unif.	88.10	88.10
3½ Bayern „	100.20	100.20	4 Ungar. Goldrente	100.40	100.15
3 „	90.20	90.20	4 „ Kronenrente	98.50	98.50
4 bayer. E.-B.-A.	103.30	103.40	3 Eg. l. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 Hessen 1899	104.50	104.20	4 Egypter unifizierte	106.70	106.70
3 Gr. Hess. St.-R. von 1896	87.70	87.75	5 Mexikaner äuß.	103.—	103.—
3 Sachsen	89.—	89.10	3 „ inn.	33.50	33.40
4 Wh. St.-A. 1899	100.80	100.80		—.—	—.—
			4½ Chinesen 1898	93.—	92.—
			Bulgaren	99.50	99.70
			Tamaulipas	49.40	49.55

B. Ausländische.

5 90er Griechen	—.—	49.40	**Verzinsl. Lose.**		
5 italien. Rente	105.60	105.65	3 Oest. Lose v. 1860	158.80	158.—
4 Oesterr. Goldr.	101.90	101.90	3 Türkische Lose	131.40	131.20

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.90	100.90	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	96.10	96.10
4% F. K. B. Pfdbr. 05	100.15	100.20	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	99.50	99.50
3½% „ 1910	101.60	101.60	4% Rhein. Westf. B.-C.-A. 1910	101.70	101.70
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.70	4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	101.20	101.30
4½% „	99.10	99.10	4% „ „ 09 unk. 09	102.70	102.70
3½% Pr. Bod.-Cr.	94.70	94.70	4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	102.70	103.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.50	101.50	4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	103.—	104.—
3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—	3½ „ Pfdbr. v. 80 89 u. 94	96.10	96.10
4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.75	100.90	3½ „ Pfd. 96/06	96.20	96.20
4% „ „ „ 1907	101.50	101.50	4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	104.—	104.—
4% „ „ „ 1912	102.75	102.75	3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.—	99.—
3½ „ „ „ alte	97.—	97.—	3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	99.30	99.30
3½ „ „ „ 1904	97.—	97.—			
3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—			
3½ Rh. H.-B. C.-O.	98.—	98.—			
3% Sttdgar. Jt. Eis.	—.—	—.—			
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.30	101.30			
4% „ „ 12	102.10	102.10			
4% „ „ 14	102.60	102.75			
3½ „ „ 12	99.80	99.80			
3½ „ „ 14	100.—	100.—			
3½ „ „ 06	95.25	95.25			
3½ „ „ 12	96.50	96.10			

Privat-Diskont 2¹/₁₆ Prozent.

Frankfurt a. M., 6. Februar. Kreditaktien 213,20, **Staatsbahn** 139,20, Lombarden 17,10, Egypter —.—, 4 % ung. **Goldrente** 100,40, **Gotthardbahn** 191,50, **Diskonto-Commandit** 192,70, **Laura** —.—, Gelsenkirchen 228,90, Darmstädter 144.—, **Handelsgesellschaft** 166,20, **Dresdener Bank** 162,80, **Deutsche Bank** 239,20, **Bochumer** 241,25, **Northern** —.—. **Tendenz: fest.**

Nachbörse. Kreditaktien —.—, Staatsbahn 139.—, Lombarden 17,10, Disconto-Commandit 192,40.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 6. Febr. Die Börse eröffnete schwach. Die Börse sieht sich in der Erwartung einer baldigen Beendigung des Bergarbeiterausstandes enttäuscht und befürchtet, durch Produktionsstörungen eine Schädigung der Industrie im allgemeinen. Diese Erwägung, sowie die Nachricht aus Charlerois, daß heute der allgemeine Ausstand für Kohlenbassins beginnen soll, drückten auf den Montanaktienmarkt, speziell auf Kohlenaktien. Von Hüttenaktien Bochumer und Rheinstahl behauptet. Banken nachgebend. Fonds behauptet. Bahnen schwerfällig. Kanada und Baltimore-Ohio auf Newyork schwächer. Schiffahrtsaktien preishaltend. Norddeutscher Lloyd etwas besser gefragt. Trust-Dynamit schwächer. In zweiter Börsenstunde allenthalben still. Kurse kaum verändert. Nachher Banken sich befestigend. Montanwerte gleichfalls gebessert. Laurahütte fest. Argentinier fest. In dritter Börsenstunde befestigt. Die Steigerung der Laurahüttenaktien soll mit der Streikbewegung zusammenhängen. Argentinier nach Schwankungen auf Paris und London wieder gebessert. Industriewerte des Kassamarktes fest, namentlich Maschinen- und elektrische Aktien, Zementaktien schwächer, Konkordia 4 Prozent erholt.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 6. Febr. (Tel.) Produktenbörse. Die Festigkeit der westlichen Getreidemärkte befestigte den hiesigen Markt, Weizen und Roggen notierten ½ M. höher bei kleinen Umsätzen. Argentinien offerierte infolge Streiks und unsicherer Politik spärlich. Ausländische Roggen unverändert. Mais höher. Von Amerika und Argentinien fehlte Material aus den angeführten Gründen. Gerste behauptet. Rüböl ruhig. Spiritus ungehandelt. Wetter: milder.

MARCHIVUM

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

* Aus Süddeutschland, 2. Febr. Gegenwärtig ist man mit dem Schneiden der Reben beschäftigt. Das Holz ist durchweg gut ausgereift und frei von Krankheitsspuren, jedoch ist es teilweise auch sehr schwach, namentlich in heißen, flachgründigen Weinbergslagen, wo infolge der Trockenheit im vorigen Sommer das Holzwachstum zu frühzeitig abgeschlossen wurde. Die Puppen des Heu- und Sauerwurms findet man viel seltener als in den vorhergehenden Jahren, es wäre nun an der Zeit, mit dem Reste vollends nach Möglichkeit aufzuräumen, leider geschieht dies nicht überall. Die strenge Kälte, die in letzter Woche noch vorherrschend war, ist gewichen und hat einer Frühlingstemperatur Platz gemacht. Die Rebarbeiten konnten seit einigen Tagen wieder in vollem Umfange aufgenommen werden. Neue Rebanlagen wurden und werden jetzt noch in größerem Maßstabe als in den vorhergegangenen Jahren errichtet. Bei der Anlegung dieser jungen Weinberge werden nur bessere Rebsorten verwendet. Die Winzer sind durchweg von dem Quantitätsanbau abgekommen und verlegen sich mehr auf die Anpflanzung von Qualitätsreben. Der neue Wein probiert sich immer besser. Bekannt ist zur Genüge, daß sich die neuen Weine nur zu ihren Gunsten entwickeln und darf ein Hinaufgehen der Preise sicher und mit einer gewissen Berechtigung erwartet werden. Die ihnen angehaftete Säure ist stark geschwunden und haben sich die Weine im allgemeinen im Fasse sehr gut entwickelt. Es halten denn auch viele größere Besitzer mit dem Losschlagen noch zurück. Wieder andere erklären sich bereit, zu den seitherigen Preisen oder nur gegen kleinen Aufschlag abgeben zu wollen. Von letzterer Seite konnten Uebergänge in ganz bedeutender Anzahl erfolgen. Ueberhaupt stand der süddeutsche Weinmarkt in letzter Woche unter dem Zeichen größerer Lebhaftigkeit. Neben neuen Weinen wurden in einzelnen Gegenden auch 1903er Gewächse häufig in den Handel gebracht.

So wurden in Baden in der Main- und Taubergegend 1904er Werbacher, Distelhausener, Dittigheimer, Hochhausener, Zimmerner, Königheimer, Tauberbischofsheimer Unterschüpfer, Freudenberger und Wertheimer zu M. 27—36, Rotweine zu M. 30—45, in der Bodenseegegend Markdorfer, Oehninger, Sipplinger, Horner, Ueberlinger, Reichenauer, Immenstaader und Meersburger zu M. 18—30 bezw. M. 30—42, im Breisgau Riemburger, Köndringer, Waltershofener, Nordweilerer, Brogginger, Dutschfelderer, Wagenstadter, Kippenheimer und Lahrer zu M. 23—36 bezw. M. 30—40, in der Markgräflergegend Mauchener, Staufener, Tannenkircher, Wollbacher, Bröhinger, Niederweilerer, Norsinger, Hügelheimer, Rheinweiler, Vögisheimer, Zunzinger, Sulzburger und Müllheimer zu M. 23—45 bezw. M. 40—50, am Kaiserstuhl zu M. 24—39 bezw. M. 36—57 und in der Ortenau und Bühlergegend Weißweine zu M. 39—65, Riesling zu M. 80—90 und Rotweine zu M. 60—95 das Hektoliter an den Mann gebracht.

In der Rheinpfalz wechselten in Bergzabern, Pleisweiler, Rechtenbach, Leinsweiler, Schweigen, Gleisgellen und Klingenmünster 1904er zu M. 275—290, in Landau, Siebeldingen, Mörzheim, Flemmlingen, Böchingen, Frankweiler und Birkweiler 1904er zu M. 270—290, in Edenkoben, Maikammer, Diedesfeld, Hainfeld, St. Martin, Rhodt, Weyher, Alsterweiler und Burrweiler 1903er und 1904er zu M. 285—330 bezw. M. 280—320, im Grünstadter Kanton 1903er zu M. 360—375, 1904er zu M. 350—390, Rotweine zu M. 215—225, in Freinsheim, Herxheim, Niederkirchen, Friedelsheim, Kallstadt, Ungstein und Dürkheim 1904er zu M. 440 bis 630 bezw. M. 230—260, 1903er zu M. 380—570 bezw. Mark 240—275, in Neustadt und Umgegend 1904er und 1903er zu M. 425—570 und in Wachenheim, Ruppertsberg, Forst und Deidesheim 1903er zu M. 800—1200 und 1904er zu M. 800—1250 die 1000 Liter ihre Eigner.

In Rheinhessen wurden in Bingen, Büdesheim, Groß-Winternheim, Gau-Algesheim und Ober- und Nieder-Ingelheim 1904er und 1903er Rotweine zu Mk. 600—800 bezw. Mk. 750—900, im Ingelheimer Grunde 1903er und 1904er Weißweine zu Mk. 380—400 bezw. Mk. 340—375, in Alzey, Sprendlingen, Wallertheim, St. Johann, Stadecken, Nieder-Saulheim, Udenheim, Jugenheim und Wöllstein 1904er zu M. 290—310, 1903er zu M. 325—350, in Osthofen, Westhofen, Bechtheim u. Mettenheim 1903er zu M. 330—380, 1904er zu M. bis 14,50, 1903er bis zu Mk. 14,75, im Straßburger Land-16, 1903er zu Mk. 14,25—14,50, im Barrer Kanton 1904er zu Mk. 680—1200 die 1200 Liter unter Siegel gelegt. — Im Elsaß gingen in Weißenburg und Umgegend 1904er zu Mk. 14 bis 14,05, 1903er bis zu Mk. 14,75, im Straßburger Landkreise 1904er zu Mk. 15—16, im Weilertale 1903er und 1904er zu Mk. 12—13, im Schlettstadter Bezirke 1904er bis zu Mk. 16, 1903er zu Mk. 14,25—14,05, im Barrer Kanton 1904er zu Mk. 15—16,50, in der Mossiggegend 1903er zu Mk. 14,50 bis 15, 1904er, zu Mk. 14—16, bessere Sachen zu Mk. 19 bis 23 und im Oberelsaß 1903er zu Mk. 15—19 und 1904er zu Mk. 16—23 die 50 Liter über.

Der Cacao mit dem gelben Umschlag das ist Bensdorp's

Die gute alte holländ. Marke
Der König aller Cacaos.

3665

Erlaube mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich das

Flaschenbier-Depot

des Speyerer Brauhaus vorm. Gebr. Schultz Akt.-Ges. in Speyer a. Rh.

für Mannheim und Umgebung

übernommen habe. Ich offeriere das allseitig beliebte

dunkle Lager-Bier (Münchner Brauart)
feinstes Export-Bier hell (Pilsner Brauart)

sowie das

Spezial-Bier „Speyerer Dombräu"
(vollständiger Ersatz für Münchner Bier)

in 1/1 und 1/2 Flaschen und liefere jedes Quantum unter Zusicherung zuverlässigster und promptester Bedienung frei ins Haus.

Im Betriebe kommen die neuesten

Flaschenfüll- und Spülanlagen

zur Verwendung und lade ich Interessenten zur Besichtigung höflichst ein.

Indem ich geschätzten Aufträgen gerne entgegensehe, empfehle mich

Hochachtungsvoll

A. Gaube, Flaschenbier-Depot
H 3, 7. Mannheim. Telephon 2713.

54358

Sauggas-Motoren „Original Benz"

arbeiten am billigsten!

Beispiel: 16 Pferdestärken während 10 Stunden für 2 Mark ::

Man verlange Katalog

Benz & Co: Rheinische Gasmotorenfabrik: A.-G. Mannheim

Vermischtes.

Heirat
Tücht. selbständ. Geschäftsmann, Anf. 30er J., wünscht bess., ge. Dienstmädchen m. etw. Vermög. behufs Heirat kennen zu lernen. Off. u. K. T. 100 hauptpostl.

Welcher Herr würde gegen Vergütung einem augenleidenden Herrn 2 bis 3 mal wöchentlich abends von 1/2 9 Uhr bis 1/2 10 Uhr **vorlesen.** Schriftliche Angebote unter Nr. 8657 an die Exped. d. Bl.

Wäsche jeder Art wird pünktlich **gewaschen. Frau Büchler, Neckarau,** Waldstr. 10, II.

Ein Fel., wo sehr bew. ist im Wäschnähen u. Flicken wünscht n. einige Tage in d. Woche S 4, 28, III.

Verloren

Ein Brillantohrring verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Kaiserring 22,** 2. Stock. 2156

Entlaufen

Foxterrier-Rüde, auf den Namen „Pompa" hörend, **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen gute Belohnung **E 4, 2,** Bureau.

Zugelaufen

weiß und gelb gezeichnete **schott. Schäferhündin.** Abzuholen J 3, 17. part.

Verkauf.

Haus mit **Kolonialwaren** u. **Viktualienhandl.,** für Flaschenbierhandl. geeignet, bill. zu verk. Off. unt. Nr. 8212 an die Exp. d. Bl.

Haus mit **Metzgerei** u. Wirtschaftsbetr. bill. zu verk. Off. unt. Nr. 8210 an die Exp. d. Bl.

Haus mit **Verkaufsladen** und kleiner **Stallung** zu verk. Off. unt. Nr. 8211 an die Exp. d. Bl.

Haus z. Alleinbewohnen
Nähe des Schlosses, vollständig hergerichtetes Haus, seit vielen Jahren von Anwalt bewohnt, sehr preiswert zu verkaufen. Besond. geeignet f. **Anwalt oder Arzt.** 21480
Gebr. Simon, O 7, 15
Telephon 1252.

Günstige Gelegenheit!
4 kompl. feine Muschelbetten, 2 Chiffoniers, 4 Vertikows, ein Taschendivan, 2 Ausziehtische, 6 Rohrstühle, versch. Waschkommoden u. Nachttische und andere Möbel weg. Platzmangel spottbillig zu verkaufen. 21499
Auktionator **Cohen, T 2, 4.**

Für Brautleute:
kompl. feine **Schlafzimmer-Einrichtung** mit Ia. Roßhaar-Matratzen, zwei Rokoko-Möbel zu verkaufen.
Näheres **S 6, 30,** 2 Treppen, zwischen 1—2 Uhr.

Wir haben **70 Kisten,** in div. Größen, billig zu verkaufen.
Gebrüder Kaufmann, Ladenburg.

Gebrauchte, gut erhaltene **Sulzer'sche Dampfmaschine** mit Kessel zu verkaufen. 21497
Näheres **Kepplerstr. 17.**

Tattersallstr. 27, sch. abgeschl. 4 Z.-Wohn. nebst Zub., 3. u. 4. St., p. sof. od. sp. z. v. Näh. 2. St. 3159

Handels-Kurse
Spezialität: **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchfg.** Unterr. für Damen u. Herren. Einzelkurse — 3 Monatskurse.
Aeltestes hiesiges Institut.
Friedr. Burckhardt, L 12, 11, ab 1. März O 5, 8.

Offerten

unter Chiffre ... befördert die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei **kleinen Anzeigen,** wie **Gesuchen** und **Angeboten aller Art** der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annoncen, richtige Wahl der Blätter, strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten **uneröffnet** zugestellt), sowie eine **Ersparnis** an **Kosten, Zeit und Arbeit.**

MANNHEIM
Planken, P 3, 14.
(Thomasbräu) [3657
Telephon Nr. 2011.

Jaffa-Orangen

grosse süsse Frucht, zu 8—12 Pfg.

Gebr. Imberger

R 1, 7, am Markt. 54495/III

Wein eig. Gewächs, 40, 45, 50 Pfg. d. Ltr., in Fäßchen v. 20 Ltr. ab. Proben von 5 Ltr. zu gleichem Preis frei i. Haus.
L. Müller, Weingutsbesitzer,
Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 34. 53689

Familie Wespin-Stiftung Mannheim.
Waisenhaus für Knaben.
Die Stelle eines **Aufsehers und Schneiders** in diesseitiger Anstalt ist mit einem unverheirateten Bewerber **sofort oder später** neu zu besetzen. Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung **Seckenheimerstraße 45,** an welche auch die Bewerbungen zu richten sind. 30000/81

Geldverkehr

Von pünktlichem Zinszahler werden auf **2 prima Objekte** Stadtlage zu 5% an II. Stelle je **Mk. 50,000** gesucht. Offerten unter **J. R.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Auf nur Ia. Stadtlage an durchaus solventen pünktlichen Zinsgeber ca. Mk. 45,000 an 1. Stelle à 5 %, per sofort auszuleihen eventl. auf 2 Objekte. — Offerten unter **L. R.** an die Expedition dss. Blattes. 467

Du Schatz sag mir,
wie kommt es, daß meine Leibwäsche, die bis jetzt immer grau und unansehnlich war, heute zum ersten Mal wirklich schön weiß ist? 3068
Liebes Männchen, Du hast Recht, ich war selbst freudig überrascht, wie schön mir diesmal die Wäsche gelungen ist und ich will Dir auch die Ursache verraten. Ich habe nämlich einen Versuch mit **Schock's Seifenpulver** gemacht und dieser Versuch ist glänzend ausgefallen.
Aber, Schatz, das Zeug wird wohl recht scharf sein u. die Wäsche total ruiniren?
O nein, im Gegenteil, ich habe mir diesmal zum erstenmal die Hände nicht wund gewaschen, doch sicherlich ein Beweis, daß Deine Annahme nicht zutrifft. Das ist richtig, dann bitte ich Dich aber, künftig nur noch **Schock's Seifenpulver** zu verwenden, denn eine schöne Wäsche muß der Stolz der Hausfrau sein.

Zum Bügeln wird angenommen. 8408
Frau Kinzer, Q 5, 7, 3 Tr.

Trauringe
D. R. P. — ohne Lötfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
P 1, 3, Breitestrasse.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

54496

Umhänge und Capes reinigt und färbt in kürzester Zeit die Färberei **Ed. Printz,** Mannheim, M 1, 4. P 6, 24. G 3, 9. Seckenheimerstrasse 6.

Perf. Schneiderin nimmt noch Kunden an. außer d. Hause an. Näh. **S 2, 6,** 3. St.

Flügel u. Pianinos
BERDUX
Hof-Pianofabrik
Anerkannt erstklassiges Fabrikat.
Alleinige Niederlage für Mannheim u. Umgebung:
A. Donecker,
L 1, 2. 51437

Kostüm-Atelier zu verkaufen!
In einer größeren Industriestadt Bayerns ist Familienverhältnisse halber das erste und feinste Kostüm-Atelier der Stadt mit oder ohne Inventar preiswert zu verkaufen. Dasselbe hat nur prima Kundschaft und kann hoher Reingewinn nachgewiesen werden. Für eine Dame, welche wenn möglich selbst zuschneiden kann, bietet dies eine wirklich glänzende Existenz. Gefl. Anfragen unter **M. S. 6355** an **Rudolf Mosse, München** erbeten.

Abonnement: 60 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 " Die Reklame-Zeile . . 60 "
Expedition Nr. 218.

Nr. 26. Montag, 6. Februar 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Reparaturarbeiten an dem rechtseitigen Tor der Jungbuschschleuse die Absperrung der Jungbuschdrehbrücke am 6. d. M. nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366[10] R.-Str.-G.-B. u. § 121 P.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 10 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 4. Februar 1905.

Großh. Bezirksamt. Polizeidirektion:

Schäfer 5424

Bekanntmachung.

Eingefangen u. bei Wasenmeister **Stamm**, H 5, 9 untergebracht:

1 Pudel, weiß, männlich, noch jung. 1415

Mannheim, 4. Febr. 1905.

Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Junge Leute zwischen dem 15. und 18. Lebensjahre, welche Lust und Liebe zum Seemannsberuf haben, können sich zur Aufnahme in die Schiffsjungendivision melden.

Alles Nähere ist beim Bezirkskommando Mannheim zu erfahren. Die Einzustellenden müssen mindestens 1,47 m groß, vollkommen gesund und kräftig gebaut sein.

Bezirkskommando Mannheim. 5418

Vergebung von Sielbauarbeiten.

No. 1179. Die Ausführung von circa 188 lfd. m Steinzeugrohrsiele von 0,30 m Lichtweite einschließlich der Spezialbauten in den Facadenstraßen zu beiden Seiten des Spielplatzes an der Schwetzingervorstadt soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Litera L 2, 9 zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen Erstattung der Gebühren von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Tiefbauamt bis zum **Montag, 13. Februar 1905, vormittags 11 Uhr** einzureichen, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 54696/54

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, 21. Januar 1905.

Tiefbauamt: Eisenlohr.

Großherzoglich Badische Staatseisenbahnen.

Die Erstellung des eisernen Ueberbaues für den unterirdischen Durchgang zu einem weiteren Odenwaldbahnsteig im Bahnhof Heidelberg.

Die Arbeiten zu vorstehender Bauausführung sollen vergeben werden und zwar getrennt in 2 Losen.

Los I umfaßt die Lieferung und Einlegung der Buckelplattenkonstruktion für 2 Betriebsgleise im Gewicht von beiläufig 10 100 kg. 54751

Los II die Betoneisenkonstruktion im Gewicht von beiläufig 16500 kg. Eisenkonstruktion, 50 cbm. Beton und 5400 m, 5 mm starke Rundeisenumlage.

Pläne, Bedingungsheste u. s. w. liegen auf meinem Bureau zur Einsicht auf woselbst auch Angebotsmuster abgegeben werden. Bedingnisheft mit Angebotsmuster nach auswärts wird für jedes Los besonders gegen Einsendung von 3 Mark abgegeben, solange der Vorrat reicht.

Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis 15. d. Mts. vormittags 10 Uhr bei mir einzureichen; zu dieser Zeit findet die Eröffnung statt.

Heidelberg, den 2. Febr. 1905.

Der Gr. Bahnbauinspektor II.

Allg. Radfahrer-Union

Hauptkonsulat Mannheim.

Donnerstag, den 9. Februar, abends 8½ Uhr im Hôtel **National** 54793

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Berichte, Rechnungsablage, Neuwahlen, Anträge, Maskenfest u. s. w.

Die Vorstandschaft.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abteilung A wurde heute eingetragen:

1) Bd. II, O.-Z. 181: Firma „Hermann Klein & Cie." in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

2) Bd. V, O.-Z. 19, Firma „E. Kohn & Mittler" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Wien: Die Gesellschaft ist aufgelöst und tritt in Liquidation; als Liquidatoren sind die beiden Gesellschafter Josef Mittler, Kaufmann in Wien und Richard Mittler, Kaufmann in Wien bestellt, von denen jeder für sich allein zu handeln befugt ist.

3) Bd. VI, O.-Z. 3, Firma „Seel & Geberth" in Mannheim: Jakob Geberth ist gestorben, das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf seine Witwe Marie geb. Seel in Mannheim übergegangen. Ludwig Seel in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

4) Bd. VIII, O.-Z. 137, Firma „Riegger & Cie." in Mannheim: Das Geschäft ist mit Aktiven und samt der Firma auf Carl Wotzka, Kaufmann in Mannheim übergegangen; der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Carl Wotzka ausgeschlossen. Die Prokura des Carl Wotzka ist erloschen.

5) Bd. VIII, O.-Z. 215: Firma „Dreyfuß & Wertheimer" in Mannheim: Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Januar 1905 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und sammt der Firma auf den Gesellschafter Simon Wertheimer übergegangen. 5417/21

6) Bd. XI, O.-Z. 125: Firma „Hermann Geyer, Drogerie z. weißen Kreuz" in Mannheim. Inhaber ist: Hermann Geyer, Drogist in Mannheim. Geschäftszweig: Drogen- und Chemikalienhandlung.

Mannheim, 4. Februar 1905.

Großh. Amtsgericht I.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 12865. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Adam Boffert**, Agent in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Samstag, 11. Februar 1905, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen B 4, 5 in Mannheim — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. November 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 24, Heft 20, Beilandsverzeichnis 1. 53957

Lgb.-Nr. 2559, Flächeninhalt 1 ar 62 qm Hofraite Riedfeldstraße Nr. 20.

Hierauf steht: ein vierstöckiges Wohnhaus mit T-Eisenbetonkeller und 3stöckigem Abort.

geschätzt zu 37,000 Mk.

Mannheim, 16. Dezember 1904.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:

Dr. Ellstätter.

Handelsregister.

I. Betr.: Firma „Joach. Heinrich Knaack & Cie." mit dem Sitze zu Lambrecht. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft ist durch Austritt der Gesellschafterin Karoline Knaack aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven auf Joachim Heinrich Knaack, Papierfabrikant in Lambrecht übergegangen, der dasselbe unter der seitherigen Firma als Einzelkaufmann fortführt.

II. Betr.: Firma „Schmirgelwerk und Fabrik elastischer Schleif- und Polirräder Oggersheim Hans Theobald" mit dem Sitze zu Oggersheim. Dem Paul Roesinger, Kaufmann in Mannheim, wurde Prokura erteilt. 5415

Ludwigshafen a. Rh., den 4. Februar 1905.

Kgl. Amtsgericht.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band VI wurde heute eingetragen:

1. Seite 52: Zimmermann, Ludwig, Postassistent in Mannheim und Luise Amalie geb. Stetter.

No. 1. Der Mann hat das der Frau gemäß § 1357 B.-G.-B. zustehende Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

2. Seite 53: Herrwerth, Jakob, Spengler in Mannheim-Waldhof und Luise geb. Hilderhof.

Nr. 1. Der Mann hat das der Frau gemäß § 1357 B.-G.-B. zustehende Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

3. Seite 54: Reinacher, Theodor, Installateur in Mannheim und Rosine geb. Vogel.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 22. April 1892 ist Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 55: Maurer, Hellmuth, Kaufmann in Mannheim und Anna geb. Hack.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 3. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 56: Kraft, Josef Heinrich, Heizer in Mannheim und Käthchen geb. Reber.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 5. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 57: Hölzel, Adam, Schlosser in Schriesheim und Sofia geb. Bauer.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 7. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

7. Seite 58: Kohr, Emil, Former in Mannheim und Elise geb. Lauinger.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 7. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

8. Seite 59: Ebinger, Andreas, Schlosser in Mannheim und Elisabeth geb. Fouquet.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 12. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

9. Seite 60: Gramlich, Alois, Händler in Mannheim und Rosa geb. Faulhaber.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 13. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

10. Seite 61: Rassall, Franz Karl Anton, Kaufmann in Mannheim und Katharina Frieda geb. Stahl.

Nr. 1. Durch vom Vertrag vom 16. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

11. Seite 62: Stein, Georg, Vereinsdiener in Mannheim und Marie geb. Wagner, Witwe des Georg Bärenklau.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 23. Januar 1905 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

12. Seite 63: Simon, Martin, Kaufmann in Mannheim und Elisabeth geb. Breßler.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 24. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

13. Seite 64: Fähler, Otto, Gypser in Mannheim und Karolina Friederike geb. Nellinger.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 24. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

14. Seite 65: Eichhorn, Philipp Jakob, Oberschaffner in Mannheim und Eva geb. Schränkler.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 25. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

15. Seite 66: Winter, Karl, Metalldrücker in Mannheim und Mathilde geb. Landgraf.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 26. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

16. Seite 67: Holz, August, Schmied in Mannheim und Marie geb. Hafke, Witwe des Schlossers Ludwig Korsch.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 28. Januar 1905 ist Gütertrennung vereinbart. 5423/38

Mannheim, 4. Februar 1905.

Großh. Amtsgericht I.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 7. Febr. 1905, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokale Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 21564

1 Korbflasche mit Branntwein, sowie Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 6. Febr. 1905.

Harder, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 7. Februar 1905, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Mehrere neue Wagen u. verschiedene Möbel.

Mannheim, 6. Februar 1905.

Schender, Gerichtsvollzieher. 21566

Nutz-Holzversteigerung.

Gr. Forstamt Heidelberg versteigert aus den Domänenwaldungen der Ziegelhausen, Schönau und Altneudorf am

Dienstag, 21. Februar d. J., vorm. 9 Uhr im „Adler" in Ziegelhausen aus **Hut III Heßelbacherhof** (hauptf. Abt. 22 Jungholz, 25 Vogelsreisbuckel) **IV Ziegelhausen** (beim Tanzplatz Abt. I, 44, 53), **V Neckarberge**, (Bungheimerloch, Breiteried Felsenberg Abt. 73, 75 und 78), **VI Schönau** (Kandelgrund, Altneudorfer Lärchengarten, Säglochschlag Abt. 59, 60, 62, 63, 69 und 72): Stämme u. Klötze: Eich. I. 1, II. 3, III. 2, IV. 24, V. 18, zus. 29 fm; Buch. I. 59, II. 211, III. 29, zus. 293 fm; Ahorn III. 1, Birk. II. 5, III. 34, Afaz. III. 2, Ficht. (Kandelgr. und Altneudbr.) I. 69, II. 67, III. 30, IV. 154, V. 254, zus. 440 fm; Forl. (Abt. 75) I. 1, II. 5, III. 2, Derbstang. (Altneudbrunnen) Ficht. I. 85, II. 120, III. 340.

Forstwarte: Hut III Reinhard, IV Gerhäuser, V Sattler (Ziegelhausen) VI Sauer.

Listenauszüge unentgeltlich durch das Forstamt. 54780

Unterricht.

Französisch

erteilt zu jeder Tageszeit, zu billigen Preisen. 21570

Emile Trébucq, 10 Böckstraße 10, 3. Stock.

Vermischtes

Ein junger Mann

mit schöner Handschrift empfiehlt sich für Anfertigung von schriftlichen Arbeiten aller Art. Prima Referenzen stehen zur Verfügung.

Offerten erbeten unter K. S. 21571 an die Expedition dieses Blattes.

Konkurs

mit seinen eventl. strafrechtlichen Folgen ist oft zu vermeiden durch rechtzeitige Beiziehung eines erf. Kaufm. — Strengste Diskretion. Feinste Referenzen.

Briefe unter Nr. 20898 an die Expedition ds. Bls.

Zugelaufen

ein schöner Wolfshund

langhaarig braun, Lederhalsband mit Messingbeschlag. Abzuholen bei **Leonhard Baumann**, **Ladenburg**. 21569

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1905 erhalten die §§ 6 und 16 der Verbrauchssteuerordnung für die Stadt Mannheim folgende veränderte Fassung:

§ 6. Die Verbrauchssteuer beträgt:

a. für das zur Bierbereitung verwendete Malz:

für die ersten	250 Doppel-Ztr.	pro 100 Kg.	M. 1,65
" " folgend.	1250	" "	2,10
" " "	1500	" "	2,25
" " "	2000	" "	2,50
" alle folgenden Doppelzentner		" "	2,71

b. für das eingeführte Bier: 0,65 Mk. pro Hektoliter.

c. für Trauben u. Kunstwein: 1,20 " " "

d. für Obstwein: 0,60 " " "

§ 16. Für das im Wege des Handels aus der Gemarkung ausgeführte versteuerte Malz und Bier wird auf Verlangen Rückvergütung der Verbrauchssteuer gewährt, sofern sich der zu vergütende Betrag auf mindestens 20 Pfg. berechnet. Dieselbe beträgt:

1. für Malz die bezahlte Verbrauchssteuer nach Abzug von 5% für Verwaltungskosten;

2. für Bier:

a. wenn für das Malz, aus dem das Bier bereitet ist, nachgewiesenermaßen M. 2.71 pro 100 Kg. Verbrauchssteuer bezahlt wurde: . . . 50 Pfg. pro hl.

b. wenn das Malz nachgewiesenermaßen zu M. 2,50 pro 100 Kg. versteuert wurde . . . 45 Pfg. pro hl.

c. wenn das Malz niederer versteuert wurde oder ein Nachweis über die Höhe der Versteuerung nicht erbracht oder wenn eingeführtes Bier wieder ausgeführt wird . . . . 40 Pfg. pro hl.

Die Rückvergütung wird zunächst nach dem niedersten Satze gewährt; erst am Jahresschluß wird nach Maßgabe der Vorschriften für die staatliche Besteuerung deren Berechnung nach dem Gesamtmalzverbrauch vorgenommen und Nachvergütung des zu wenig entrichteten Betrages geleistet.

Die genannte Festsetzung der Verbrauchssteuersätze erfolgte durch Gemeindebeschluß vom 14. Dezember 1904, welcher durch Erlaß Gr. Ministeriums des Innern vom 5. Januar ds. Js. Nr. 87 die Staatsgenehmigung erhalten hat. Durch den gleichen Erlaß erfolgte die Festsetzung der Rückvergütungssätze.

Mannheim, 12. Januar 1905.

Bürgermeisteramt:

Ritter.

30000/72 Edelmann.

Kochschule für Frauen & Mädchen.

Der nächste Unterrichtskurs beginnt nicht am Montag, den 30. Januar, sondern erst am

Montag, den 20. Februar l. Js.

Anmeldungen hierzu werden täglich und zwar von Vormittags 8 Uhr bis Abends 8 Uhr bei **Frau Kochlehrerin Kuhn, Litera A 3, 6, 4. St. & Herrn Schuldiener Weßbecher im Schulhaus R 2** entgegengenommen. Das Unterrichtshonorar, das bei der Anmeldung zu zahlen ist, beträgt M. 2.— pro Kurs. 20068/20

Mannheim, den 28. Januar 1905.

Das Komite.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 28. Januar 1905.

Bürgermeisteramt.

Rheinische Creditbank

in Mannheim.

Volleingezahltes Actienkapital 70,000,000 Mark.

Zweigniederlassungen: Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Mülhausen i. Elsass, Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Offenburg, Rastatt, Strassburg i. Els. und Zweibrücken.

Wir eröffnen **laufende Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung**, besorgen das **Incasso** von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen **Effecten aller Art** und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie **Checkrechnungen** und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen **Werthpapiere** aller Gattungen zur sicheren **Aufbewahrung**, (auch in **Kassenschrank-Anlage, Safe**) und **Verwaltung** und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir **verschlossene Werthsachen** in **Verwahrung**.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den **feuerfesten** Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

Jüdischer Vortrags-Verband.

Dienstag, den 7. Februar a. c., abends 8½ Uhr, im grossen Saale der August Lamey-Loge, C 4, 12

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Vortrag

des Herrn Redakteurs **Dr. J. Moses-Berlin:**

„Zeit- und Streitfragen." 54777

Freie Diskussion. Jedermann hat Zutritt.

Kolosseum Theater Mannheim

Montag, 6. Februar, abends 8¼ Uhr:

Die Wildkatz v. Hollergrund.

Oberbayrisches Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

Auffallend

ist die Wirkung des **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 75 Pfg. aus der

Universal-Drogerie

Seckenheimerstr. 8

bei 54/50

Husten und Heiserkeit.

Grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie d. Krankenpflege-Anstalten v. Roten Kreuz, Strassburg i. Els.

Ziehung in kurzer Zeit

6052 Baargewinne ohne Abzug **M. 70000**

1. Hauptg.	M. 20000
2. Hauptg.	M. 10000
3. Hauptg.	M. 5000
3 à 1000	= M. 3000
6 à 500	= M. 3000
30 à 100	= M. 3000
60 à 50	= M. 3000
350 Gew. zus.	M. 5000
5600 Gew. zus.	M. 18000

Los 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. versendet d. General-Debit **J. Stürmer**, Strassburg i. E.

In Mannheim: Adr. Schmitt, M. Hersberger, W. Fiskus, Gg. Engert, Leop. Levi, Gg. Hochschwender, J. M. Boedin, J. Köhler, F. Martens, Aug. Wendler; Jean Gremm, M. Hahn & Cie., in Heddesheim: J. F. Langsohn.

In Mannheim: Bch. Dahm, A. Dreesbach Nachf. — Expedition Neuen Badischen Landeszeitung.

Masken.

Zwei Preismasken

als **Vogelhändlerinnen** zu verleihen oder zu verkaufen.

21561 Seckenheimerstr. 78, part.

Ankauf

Getragene Kleider

Schuhe, gebr. Möbel kauft

20246 **A. Rech, S 1, 10.**

Getrag. Kleider, Schuhe und Stiefel kauft 20244

Frau Zimmermann, T 4, 8.

Getrag. Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, sowie altes Möbel kauft 20297

M. Bickel, G 4, 1.

Eine junge evt. schon ausgewachsene 21499

Ulmer- od. Dänische Dogge

wird sofort zu kaufen gesucht. Näheres durch die Expedition.

Altes Gold u. Silber

kauft 12066

Heinrich Solda,

Q 1, 13 Goldarbeiter Q 1, 13.

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft **Lud. Herrmann,** 21384 **E 2, 12.**

Verkauf.

Für Bäcker!

In ein. verkehrsr. u. industr. Vorort Mannheims ist eine s. gutgeh. u. s. v. Jahren best. Bäckerei umständehalb. sof. unt. günst. Beding. zu verk. Off. unt. Nr. 8648 an d. Exped.

30 Stück eichene Fenster für Werkstatt, Gallerie, Kegelbahn passend, zu verkaufen.

20817 **T 5, 18.**

Wegen Geschäftsaufg. **mehrere** Hobelbänke mit Werkzeug bill. zu verk. **Dalbergstr. 12.** 8165

Gebr. fast neue Remington-Schreibmaschine zu verkaufen. — Näheres **Seckenheimerstraße 27, 3. Stock, lks.,** zwischen 12 und 2 Uhr. 8698

Pianino, vorzügliches Instrument, **u. ein Kassenschrank**

sind billig zu verkaufen.

20656 **S 2, 4, part.**

Pianino's

neu u. **gebraucht**, stets vorrätig bei **Hofmann Nachf., N 1, 8,** Kaufhaus. 17975

Brieftaubenverkauf

Automatische Saufgefäße f. Tauben p. **St. 1 M.** **Taubennester** 15—20 Pfg. **Geflügelpillen** in Carton 20 Pf. 21493 **T 2, 16, 3 Tr.**

Aechter Wolfshund

(Männchen) zu verkaufen. 9644

U. Querstraße 38.

4jähr. **Fuchsstute** für leichtes Fuhrwerk geeign. u. **einen 13jähr. Wallach** zu verkaufen. 9462

Jakob Fiedler, Seckenheim.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit

ladet auf Grund ihrer neuen sehr günstigen Versicherungsbedingungen zum Beitritt ein. Die Versicherungsscheine sind unverfallbar und nach zweijährigem Bestande unanfechtbare Weltpolicen.

Die Kosten der Versicherung sind infolge sparsamster Verwaltung niedrig. Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zu gute. Das Dividendensystem der Bank führt zu steigender Entlastung der Mitglieder. Die Dividende kann aber auch Jahr für Jahr in Summenzuwachs verwandelt werden, wodurch das versicherte Kapital bis zum Doppelten des ursprünglichen Betrages und darüber zu steigen vermag.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank hat einen Bestand von mehr als 865 Millionen Mark eigentlicher Lebensversicherungen und ist auf diesem Gebiete die größte Versicherungsanstalt Europas. Sie hat bereits 440 Millionen Mark fällige Versicherungssummen ausgezahlt und ihren Versicherungsnehmern 217 Millionen Mark Dividende gewährt.

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank, die an großen und mittleren Plätzen bestellt sind, sowie die Bank selbst in Gotha.

3654

PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

51901

Stellen finden.

Für Metallpackungen (D. R. G. M.) tüchtige Vertreter gegen hohe Provision gesucht. Offert. unt. Nr. 21478 an die Expedition ds. Bl.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jungen ledigen

Arbeiter,

der Landwirtschaft versteht. Trauteurstr. 8. 21499

Großes Schiffahrts- und Spediteurs-Geschäft

sucht per 1. März eventuell 1. April einen jüngeren mit allen einschlägigen Arbeiten durchaus vertrauten

Deklaranten.

Offerten unter Aufgabe der Gehaltsansprüche und Vorlage der Zeugnisabschriften unter Nr. 21318 an die Expedition ds. Bl.

Agent ges. a. jed. Ort z. Verk. unz. Cigarr. Bergün. ev. 250 M. mon. u. mehr. H. Jürgensen & Co. Hamburg 648

Kommis-Gesuch.

Ein Speditionsgeschäft sucht zu sofortigem Eintritt einen jungen Mann, der schon in der Branche tätig war, für Expedition und Zolldeklaration.

Gefl. Angebote unter Angabe von Alter und Gehalts-Ansprüche unter T. 21494 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Gesucht

für einfache Bureauarbeiten älterer, verheirateter Mann. Gehaltsanspr., Lebenslauf schriftlich an

C. Bennecke & Co., Rheinau. 21477

3–20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigk., Vertreig. ꝛc. Näh. Erwerbszentrale in München 23 [illegible]

Lohnender Nebenverdienst

Eine alte deutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

sucht

für den Abschluß von Feuer- und Einbruchdiebstahls-Versicherungen tüchtige u. strebsame Personen gegen hohe Provision.

Offert. sub. P. 21282 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige

Kernmacher

(für Lehmkerne)

zum sofortigen Eintritt gesucht. 21531

Stahlwerk Mannheim in Rheinau.

Junger Schlosser gesucht. Auch wird noch ein Lehrling angenommen. 8687

K 7, 40.

Ein Wagner

sofort gesucht. 21349

G 5, 17b.

Gußputzer

für dauernd gesucht. 21350

M. J. Cappello,

Inh. M. Betz & J. Cappello

Eisengießerei Waldhof.

Für einige Stunden am Tage (8—10 früh und 6—8 Nachmittags) reinlicher jung. Mensch gesucht zur Bedienung und für Ausgänge. Geb. nach Uebereink. Offert. unt. Nr. 21305 a. d. Exp.

Architekt od. Bautechniker

selbständiger Arbeiter, flotter Zeichner, per sofort gesucht. Offert Gehaltsanspr. ꝛc. unter Nr. 8691 an die Exped. ds. Blattes.

Offene Stelle.

Ein junges kräftiges Fräulein, mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift, wird sofort in ein

Engros-Geschäft

für Bureau- u. Expeditions-Arbeiten gesucht. Gefl. Offert. unter Angabe der bisherigen Berufstätigkeit werden erbeten sub Chiffre 21559 an die Exped. d. Bl.

Auf 1. März eine tüchtige

Ladnerin

für uns. Laden P 1, 12 gesucht. Näheres Kühne & Aulbach, Q 1, 16, 2. Stock. 21526

MODES.

II. Arbeiterin

gesucht. Näheres Wiesbaden, 24 Marktstrasse. 8651

Tücht. Arbeiterin ges., Mädch., die das Weißnähen erl. haben, bevorz. J. Müller-Rippert Nachf., N 2, 15a. 8622

Modes.

Lehrmädchen gesucht.

21196 G. Frühauf, E 2, 16.

Modes.

2. Arbeiterin ges.

Gust. Frühauf, E 2, 16.

Modes.

Perfekte zweite Arbeiterin u. ein Lehrmädchen gesucht.

21196 Alwine Hanf, Breitestr.

Auf ein hiesiges größ. Bureau wird

tüchtige, jüngere Bureau-Gehilfin

mit schöner Handschrift gesucht.

Off. mit Ang. d. Gehaltsanspr. unt. Nr. 21443 an die Exp. d. Bl.

1 tücht. Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. 21518 O 7, 20, part.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt wegen Erkrankung der seitherigen Inhaberin der Stelle ein Mädchen, welches im Weißnähen, Flicken und Stopfen tüchtig ist und etwas Hausarbeit übernimmt.

Die Verwaltung der Weipin-Stiftung, Seckenheimerstr. 45. 20000/20

Köchin, Zimmer- und Alleinmädchen, sowie 1 Mädchen zu einem Kinde von 3 Jahren, das etwas Hausarb. übernimmt, sof. und später ges. Stellenvermittl. Mühlnickel, N 4, 7. 8850

Ein zuverl., reinliches 8542

Mädchen,

das selbständig kochen kann u. alle Hausarbeit übernimmt, sof. gesucht. Hebelstr. 1, 3. St., lks.

Ordentl. Mädchen, das kochen kann od. Zimmer-Mädchen für Weinrestaurant gesucht. 21510 Jungbuschstraße 18.

Tüchtiges 21354

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näheres D 4, 11 parterre.

Fleißiges tücht. Mädchen, welch. etwas kochen kann u. Hausarb. verrichtet, geg. hoh. Lohn ges. 21444 Schwetzingerstr. 5, 1. St.

Auf 1. April gesucht ein Mädchen, selbständig im Kochen, für Hausarbeit u. ein Zimmermädch. geg. hoh. Lohn. Dieselben sollen in guten Häusern gewesen sein. Näh. durch die Exp. 8476

Ein tüchtiges Kindermädchen auf 1. März gesucht. 8478 L 15, 9, 2 Stock.

Perfekte Köchin,

sowie Beiköchin sofort gesucht. 8430 Storchen, Ludwigshafen.

Ein Mädchen gesucht. 8185 Kaiserring 16 part.

Tüchtige Taillen- und Rockarbeiterinnen

sofort gesucht. 21424 Cramer u. Bolle, M 1, 1.

Binderin für künstliche Blumen sofort gesucht. Zu erfr. in der Exped. 21427

Monatsfrau

sofort gesucht. 8686 Windeckstr. 5, 4. St. r.

Eine tücht. Monatsfrau gesucht. C 1, 5, 2. Stock. 21469

Lehrmädchen

Braves Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. 8699 K. Wörner, O 4, 7.

Stellen suchen.

Tücht. Rohrleger sucht hier oder Landw. Stellg. Näh. H. Bücheler, Neckarau, Werderstr. 10, II. 8669

Junge alleinsteh. Frau sucht leichte Stelle in einem Büreau für schriftliche Arbeiten. Offert. unt. Nr. 8684 a. d. Exp.

Mädchen suchen u. finden sofort während Stellg. 8582 Stellenvermittlungs-Bureau Maria Jochum, P 3, 9.

Wirtschaften.

Wirt gesucht.

Auf eine hiesige in gutem Gang befindl. Wirtschaft, innere Stadt, wird per 1. April ein tüchtiger Wirt von einer Brauerei als Zäpfler gesucht. Offert. sind zu richten an 21506

S. Tannenbaum

Liegenschafts-Agentur P 5, 12. Teleph. 1770.

Tücht. kautionsfähige Wirtsleute für ein größeres Gasthaus als Geschäftsführer gesucht. — Gefl. Off. u. Nr. 8697 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Mietgesuche.

2 Zimmer für Büreau

auf 1. April zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 8688 a. d. Exp.

Gesucht in der Nähe des Bahnhofs

2—3 Zimmer,

Küche per 1. April von kleiner, ruhiger Familie. Näheres Portier Hotel National. 21400

Zum 1. April sucht Junggesellin in der Nähe des Wasserturms (im neuen Stadtteil) 3 Zimmerwohn. mit Mansarde bezw. 4 Zimmerwohnung mögl. mit Bedienung im Hause. Frdl. Off. sub. 21506 a. d. Exped.

Ein guter Weinkeller für Weinhandlung mit Werkstatt u. Wohnung per Herbst gesucht. Off. unter Nr. 21160 an die Expedition.

In der Nähe des Panorama wird eine Wohnung von 3—4 Zim. nebst Zubeh. im Preise von 700—750 Mk. per 1. April cr. gesucht. — Gefl. Off. u. Nr. 21507 a. d. Exped. dies. Bl. erbeten.

Gut möbl. ungen. Zimmer wird gesucht, Zentrum der Stadt. Offerten unter M. 8690 an die Exped. d. Bl.

Gut möbliert., eventl. 2 Zimmer in Nähe von Wasserturm gesucht. Ausführliche Offerten unt. Nr. 8700 an die Exped. erbeten.

Läden.

Laden zu vermieten:

E 1, 16, Planken

schöner moderner Laden in feiner Lage, mit 2 großen Schaufenstern, mitte der Stadt, per 16. Mai 1905 zu vermieten. Näheres Beethovenstr. 10, 3. Stock rechts. 20459

F 4, 12 Laden, hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu verm. 8589

G 2, 6 am Marktplatz ein Laden mit od. ohne Wohnung p. 1. Mai zu v. 20700

L 8, 7 Laden per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stock. 18444

L 12, 11

Laden, 2 Zim. u. Küche für jed. Geschäft geeignet, zu verm. Näh. part. im Weißwarengeschäft.

O 6, 3 Heidelbergerstraße, eine der besten Lagen Mannheims, schöner moderner Laden (ca. 36 □ Mtr.), unter günstigen Bedingungen zu verm. Näh. bei Leiss im Laden. 20269

Breite-Straße

P 1, 5

beste Geschäftslage

schöner Laden

per 1. Juli zu verm. 21487 Näheres J. Lotterhos, P 1, 5.

P 2, 3½ nicht Planken u. Hauptpostamt, schöner Laden nebst Zubehör großer Laden sof. od. später zu vermieten. Zu erfragen in L 12, 6, 3. Stock. 21255

Q 4, 7

Eckladen mit Wohnung

für jed. Geschäft geeign. z. v. 8563

S 6, 3 Laden mit oder ohne Wohnung z. v. 8482

T 3, 6 Laden mit Wohnung u. Magazin sofort zu vermieten. 7[illegible]

Am Montag, den 6. Februar

Beginn des Ausverkaufs

der

Restbestände

der während der

Weissen Woche

zum Verkauf gekommenen Artikel.

Herm. Schmoller & Co.

SCHMOLLER

MARCHIVUM